

WDR 3

**WITTENER TAGE
FÜR NEUE
KAMMERMUSIK**

2. – 4. MAI 2025

Eine Veranstaltung mit dem

**KULTUR
FORUM
WITTEN**

Wir sind deins.
ARD 

DIE WITTENER TAGE FÜR NEUE KAMMERMUSIK AUF WDR 3

FR 2. MAI 2025

15.04 – 17.45 UHR WDR 3 TONART: LIVE AUS DEM CAFÉ LEYE WITTEN

20.03 – 22.00 UHR WDR 3 KONZERT: #FILTER

SA 3. MAI 2025

20.03 UHR WDR 3 SPEZIAL: GUIDE TO REALITY

21.00 UHR WDR 3 SPEZIAL: PLUS OR MINUS

22.00 UHR WDR 3 SPEZIAL: NINE

23.00 UHR WDR 3 SPEZIAL: CIRCLE PROCESS

SO 4. MAI 2025

20.03 UHR WDR 3 SPEZIAL: SCHÖPFUNG IM FRÜHLING

21.30 UHR WDR 3 SPEZIAL: TRICKSTER CONCERT


22.30 UHR WDR 3 SPEZIAL: WITTENER SEUFZER

23.03 UHR WDR 3 SPEZIAL: ATELIER 25

SO 11. MAI 2025

23.03 UHR WDR 3 Studio Neue Musik: CASSANDRA MILLER IM PORTRÄT

WDR 3 Konzertplayer

Alle Konzerte der Wittener Tage für neue Kammermusik sind nachzuhören im WDR 3 Konzertplayer  und in der WDR 3 App.

WITTENER TAGE FÜR NEUE KAMMERMUSIK

2. – 4. MAI 2025

INHALT

6 GRUSSWORTE

8 VORWORT

FR 2. MAI 2025, 20.00 UHR, SAALBAU, THEATERSAAL

10 **01 #FILTER**

Nicolas Berge, Lucia Kilger, Jessie Marino, Kelley Sheehan, Clemens K. Thomas

FR 2. MAI 2025, 22.00 UHR, MÄRKISCHES MUSEUM

16 **02 ATELIER 25**

Omar Barash, Harin Choi, Egemen Kurt, Beniamino Fiorini, Jiaying He,
Farhad Ilagi Hosseini, Hanurij Lee

FR 2. MAI 2025, 22.00 UHR, HAUS WITTEN

19 **03 CIRCLE PROCESS**

Pascale Criton, Pauline Oliveros

SA 3. MAI 2025, 11.00 UHR UND 13.00 UHR, WERK°STADT WITTEN

22 **04 GUIDE TO REALITY**

Sara Glojnaric

SA 3. MAI 2025, 16.00 UHR, RUDOLF STEINER SCHULE

26 **05 PLUS OR MINUS**

Ming Tsao

SA 3. MAI 2025, 19.00 UHR, JOHANNISKIRCHE

30 **06 NINE**

Michael Finnissy, Cassandra Miller sowie Musik für drei Streicher

SA 3. MAI 2025, 21.00 UHR, SAALBAU WITTEN, FESTSAAL

34 **07 TRICKSTER CONCERT**

Ondřej Adámek, Ketan Bhatti, George Lewis, Cymin Samawatie

- SO 4. MAI 2024, 11.00 UHR, SAALBAU, FESTSAAL**
- 40 08 CASSANDRA MILLER**
Cassandra Miller
- SA 3. MAI 2025 / 12 – 18.00 UHR / AUSSTELLUNG , MÄRKISCHES MUSEUM**
SO 4. MAI 2025 / 12 – 18.00 UHR / AUSSTELLUNG, MÄRKISCHES MUSEUM
SO 4. MAI 2025, 13.00 UHR / PERFORMANCE, MÄRKISCHES MUSEUM
- 44 09 WITTENER SEUFZER**
Johannes Kreidler
- SO 4. MAI 2025, 15.00 UHR, SAALBAU WITTEN, THEATERSAAL**
- 46 10 SCHÖPFUNGEN IM FRÜHLING**
Lisa Illean, Malika Kishino, Cassandra Miller / Silvia Tarozzi
- FR 2. MAI 2025, 15.04 UHR, CAFÉ LEYE**
- 50 WDR 3 TONART LIVE**
Musikmagazin-Sendung live aus Witten mit Live-Acts von den Wittener Tagen
- FR 2. – SO 4. MAI, SAALBAU WITTEN, KÜCHE**
- 51 KÜCHE FÜR ALLE**
- FR 2. MAI 2025, 13 – 19.00 UHR**
SA 3. MAI 2025, 13 – 19.00 UHR
SO 4 MAI 2025, 11 – 15.00 UHR, SAALBAU WITTEN, VORPLATZ
- 52 AUFMÖBELN. MITBAUAKTION**
- 53 BIOGRAFIEN**
- 77 IMPRESSUM**

GRUSSWORTE

Dass Hören ein kreativer Prozess ist, weiß jeder, der regelmäßig WDR 3 einschaltet. WDR 3 inspiriert und bereichert auf ganz unterschiedliche Weise. Zum Beispiel indem einem eine Melodie im Ohr bleibt, ein Rhythmus einen frischen Impuls gibt, oder etwas Unerwartetes die Perspektive in eine neue Richtung erweitert. Die Porträtkünstlerin der Wittener Tage 2025 Cassandra Miller führt das auf wunderbare Weise vor Ohren, wenn sie als Performerin und Komponistin den Akt des Hörens in einen Akt des Hervorbringens von Musik verwandelt. Neue Kammermusik, wie sie in Witten und über das Programm von WDR 3 weltweit zu erleben ist, fällt eben nicht vom Himmel, sondern sie entsteht im Dialog mit der Welt von gestern und heute und trägt dazu bei, dass wir unsere Gegenwart aus verschiedenen Perspektiven betrachten können. Sie ist auch ein Abbild unserer sich verandelnden Gesellschaft, und ich freue mich daher sehr, dass im Rahmen der Wittener Tage für neue Kammermusik nun zum zweiten Mal der WDR Liminal Music Prize verliehen werden kann für innovative, transtraditionelle Projekte. Während sich der Kanon der klassischen, europäischen Musik nur schwer verändern lässt, arbeiten die Wittener Tage aktiv daran mit, neue Verbindungen zu stiften und dadurch neue Stimmen in den Diskurs einzuführen. Das äußert sich auch wieder in neuen Formaten, die – wie im Kopfhörer-Konzert – einem experimentellen Podcast vielleicht näher sind als einem klassischen Kammerkonzert. Die intermediale Herange-

hensweise zahlreicher junger Komponist:innen fordert auch unser »altes« Medium Radio immer wieder neu heraus und sorgt dafür, dass es dran bleibt am Puls unserer Zeit. Für die intensive Zusammenarbeit bedanke ich mich auch im 57. Jahr bei der Stadt Witten und dem Team des Kulturforums, das in diesem Jahr seinen Saalbau noch weiter aufmacht als je zuvor und das Publikum einlädt, den Ort mit zu gestalten. Und ich freue mich darauf, von Ihnen zu hören, was das Hören bei Ihnen ausgelöst hat. In der WDR 3 App können Sie uns gerne eine Audionachricht hinterlassen. Viele aufregende, aufmerksamkeitsfordernde Begegnungen an diesen drei Festivaltagen wünscht Ihnen

MATTHIAS KREMIN

Programmbereichsleiter WDR 3/WDR 5

Zum 57. Mal dürfen wir Künstler:innen sowie Musikliebhaber:innen aus aller Welt in unserer Stadt begrüßen – herzlich willkommen zu den Wittener Tagen für neue Kammermusik!

In diesem Jahr steht das Festival unter dem Thema »upcycling«. Witten wird erneut zur Bühne für innovative Formate und klangliche Entdeckungen. Freuen Sie sich an diesem Maiwochenende auf zahlreiche Ur- und Erstaufführungen: Insgesamt zehn Konzerte erklingen an drei Tagen – darunter eine besondere Performance von Johannes Kreidler, bei der Sie beim »Wittener Seufzer« symbolisch Ihre Sorgen loswerden können. Eine Aktion, die nicht nur das Märkische Museum mit einbezieht, sondern sich auch in den öffentlichen Raum der Stadt erstreckt – eine Einladung an alle: die angereisten Festivalgäste ebenso wie uns Wittenerinnen und Wittener, die Stadt mit neuen Augen zu sehen. Zentrum des Festivals ist erneut der Saalbau Witten – ein offenes, zukunftsweisendes Kulturhaus, das mit seinem transformativen Ansatz nicht nur den idealen Rahmen, sondern auch vielfältige Räume für das facettenreiche Programm des Festivals bietet.

Darüber hinaus finden Konzerte auch an weiteren Orten statt: in der Johanniskirche, der WERK°STADT, der Rudolf Steiner Schule und im Haus Witten. Im Foyer des Saalbaus bietet eine begleitende Ausstellung zudem vertiefende Einblicke in die Welt der Neuen Musik.

Ein großer Dank gilt der großzügigen Förderung durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, der Kunststiftung NRW, dem Goethe-Institut, Impuls neue Musik e.V. sowie der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen WDR, Kulturforum Witten und der Stadt Witten. Durch dieses starke Netzwerk können wir Ihnen auch in diesem Jahr spannende Klang- und Hörerlebnisse versprechen.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Zeit und viele anregende musikalische Entdeckungen bei den Wittener Tagen für neue Kammermusik 2025!

LARS KÖNIG

Bürgermeister und Kulturdezernent der Stadt Witten

UPCYCLING. WIE MORGEN GESTERN HEUTE WIRD

Als der Politikwissenschaftler Francis Fukuyama 1989 seine These vom Ende der Geschichte proklamierte, waren die Verwerfungen des Jahres 2025 fern. Grundlage seiner Gedankenspiele war der Glaube an den Siegeszug der liberalen Demokratie. Inzwischen stehen liberale Demokratien weltweit auf dem Spiel. Und die Hoffnung, künftige Gesellschaften könnten ihre »thymotische Selbstbehauptung« alleine im »Nebensächlichen« pflegen, auf dem Sportplatz beispielsweise, ist der Realität von Kriegen gewichen, die immer näher an uns heranrücken. Was heißt es, in einer solchen Realität nach »neuer Musik« zu suchen? Der unbedingte Zukunftsglaube, welcher die »heroische Generation« von Neutönern nach dem zweiten Weltkrieg beflügelte, kann heute befremden. (Und das nicht nur, weil die Generation von Ligeti, Boulez, Berio und Stockhausen im Angesicht aktueller und bevorstehender Zentnarien mit dem Paradox der fortschreitenden Kanonisierung ihres Bruchs mit dem Kanon konfrontiert ist.) Alle Versprechungen auf eine »goldene Zukunft« wirken matt in einer Zeit, in der selbst kurzfristige Wetten auf das Morgen von den Filzstiftmalereien eines gewählten Autokraten durchkreuzt werden können. Vielleicht hat der Akzent auf die Suche nach dem »Neuen« ja den Blick auch verschoben von dem, worum es in der Musik von und für jetzt immer gehen sollte und in den besten Fällen geht: um die Gegenwart. Eine Gegenwart, in der digitale Technologien

Körperbilder junger Menschen ebenso prägen wie sie die Grausamkeiten unserer Welt – mal mehr, mal weniger gefiltert – in die Jugendzimmer spült. Die Zusammenarbeit des Ensemble Scope mit dem Ensemble Musikfabrik – nach vielen Jahren erstmals wieder zu Gast bei den Wittener Tagen für neue Kammermusik – rückt Phänomene des Filterns, des Ein-, Aus- und Überblendens von Wirklichkeiten ins Zentrum und lotet die Möglichkeiten des modernen Ensemblespiels mit allen vorhandenen Mitteln der Technik aus. Analog und digital, performativ und konzeptuell, virtuell und theatralisch. Auf ganz andere Weise »gegenwärtig« ist das Projekt des Trickster Orchestra, das die Utopie eines »transtraditionellen Orchesters« verfolgt und in seinen Reihen Spieler:innen unterschiedlicher kultureller Traditionen vereint. Im Rahmen der Wittener Tage stellt es ein Programm vor, in dem sich unterschiedliche Ansätze Musik zu komponieren und zu denken begegnen, in dem Fragen von »Mündlichkeit« und »Schriftlichkeit«, Improvisation und Komposition verhandelt werden, und in dem spürbar wird, welch einzigartigen Sound eine Begegnung unterschiedlicher Traditionen auf Augenhöhe hervorbringen kann. Auch Cassandra Miller, die Porträtkünstlerin in diesem Jahr, schöpft aus unterschiedlichen Quellen: von Bach bis Pharao Sanders, von Folkmusic bis zum Vogelgesang. Ihre oft meditativ wirkenden, aus Wiederholungen kleiner Samples entstehenden Stücke sind eine Einladung

zur Begegnung. In ihrer Musik kann man nicht nur erleben, wie tönend bewegte Formen sich verändern – Cassandra Miller eröffnet einen Raum, in dem man erfahren kann, wie man sich selbst verändert durch das Hören von Musik. Das Schaffen der kanadischen Künstlerin wird bei den Wittener Tagen erstmals im Rahmen eines solchen Fokus präsentiert, mit Künstler:innen, denen sie eng verbunden ist wie Silvia Tarozzi oder dem Bozzini-Quartett aus Montréal, in dessen »Composer's Kitchen« Cassandra Miller entscheidende Schritte gegangen ist. Nicht nur in Hommage an diese legendäre Einrichtung öffnet das Kulturforum Witten in diesem Jahr die Küche des Saalbaus erstmals für eine »Küche für alle«, in der Publikum und Künstler:innen sich nicht nur beim Essen, sondern auch beim Kochen begegnen können. Auch die Vorplatzgestaltung des Saalbaus ist offen für die Mitwirkung des Publikums. Aus dem Publikum stammt auch das Material, das Johannes Kreidler verwandelt hat. Kreidler lässt das Komponisten-Ich hinter der scheinbaren Objektivität einer Schallwelle verschwinden. In seinen visuellen Arbeiten nutzt er die expressiven Qualitäten der »objektiven« Darstellung von Klang und vereint das Wittener Publikum hinter einem großen Seufzer – zu erleben in Bildern, Skulpturen und Motorinstrumenten. Eine neue Realisation von Karlheinz Stockhausens offener Komposition *Plus-Minus* hat Ming Tsao vorgenommen – ein weiterer Ausweis, dass auf der Suche nach »neuer Musik« auch »alte Konzepte« nützlich sein können, wenn sie wie hier mit dem GrauSchumacher Piano Duo faszinierende neue Stücke hervorbringen. Hervorgehoben unter den Interpret:innen dieses Festivals sei der Cellist Nicolas Altstaedt.

Als Cellist – und inzwischen auch immer häufiger als Dirigent – ist er in den vergangenen Jahren einer der wichtigsten Anreger und Interpreten neuer Werke für sein Instrument geworden, die er nicht nur auf besonderen Festivals wie in Witten oder dem von ihm geleiteten Kammermusikfest in Lockenhaus präsentiert, sondern in Konzertsälen auf der ganzen Welt. Er wird an diesem Wochenende gleich zwei neue Werke aus der Taufe heben, ein ihm gewidmetes Cellokonzert von Malika Kishino sowie ein neues Werk von Cassandra Miller für Streichtrio und Vokalensemble, für das er seine Kolleg:innen Ilya Gringolts und Lawrence Power nach Witten mitbringt. Das WDR Sinfonieorchester stellt in seinem Konzert das Konzept von Orchester auf eine radikale, kammermusikalische Probe. Sara Glojnaric denkt das Streichquartett neu: Während Arnold Schönberg in der Kombination des Quartetts mit einer Sopranistin »luft von anderem planeten« atmet, tauchen Sarah Maria Sun und das Kuss-Quartett in eisiges Atlantikwasser und beschwören einen Schmelzpunkt von Katastrophengeschichte und Popkultur herauf. Ein Konzert, das, live gespielt, doch nur mit Kopfhörern ganz zu erleben ist und eine neue Zwischenform von Podcast und Kammerkonzert begründen könnte. Und en passant eine Frage stellt, die immer dringlicher zu werden scheint: Welche Musik würden Sie spielen für das Ende dieser Welt? Zukunft war gestern. Arbeiten wir an der Gegenwart.

PATRICK HAHN

Redakteur WDR 3

Künstlerischer Leiter

Wittener Tage für neue Kammermusik

FR 2. MAI 2025 / 20.00 UHR
SAALBAU, THEATERSAAL

01 #FILTER

Intermediales Konzert

JESSIE MARINO

NO SALT (2025)

LUCIA KILGER

SHAVRYON (2025)

KELLEY SHEEHAN

A MASK THAT SLIPS (2025)

CLEMENS K. THOMAS

TAKE ME TO FUNKYTOWN (2025)

NICOLAS BERGE

TERMINALLY ONLINE ALIENS

(CURATING YOUR TIMELINE FOR 15 MINS
STRAIGHT) (2025)

Uraufführungen

Kompositionsaufträge der Stadt Witten,

finanziert durch die Kunststiftung NRW

Das Ensemble Scope wird gefördert vom

Musikfonds e. V. mit Projektmitteln der Beauftragten

der Bundesregierung für Kultur und Medien

ENSEMBLE MUSIKFABRIK

HELEN BLEDSOE / Flöte

PETER VEALE / Oboe

CARL ROSMAN / Klarinette

ELISE JACOBBERGER / Fagott

CHRISTINE CHAPMAN / Horn

MARCO BLAAUW / Trompete

STEPHEN MENOTTI / Posaune

MAXIME MOREL / Tuba

DIRK ROTHBRUST / Schlagzeug

BENJAMIN KOBLER / Klavier

HANNAH WEIRICH / Violine

SARA CUBARSI / Violine

AXEL PORATH / Viola

DIRK WIETHEGER / Violoncello

FLORENTIN GINOT / Kontrabass

ENSEMBLE SCOPE

RIA REHFUSS / Performance

HELLA BACHNETZER / Kostümdesign

LENNARD SCHUBERT und CASPAR ERNST /

Klangregie

ALEXANDER JOSEPH / Licht

VIKTOR SABELFELD / Video

LUCIA KILGER / Komposition & Künstlerische Leitung

CLEMENS K. THOMAS / Komposition &

Künstlerische Leitung

FRIEDERIKE SCHEUNCHEN / Musikalische

& Künstlerische Leitung

#FILTER

Ein intermediales Konzert des Ensemble Musikfabrik in Zusammenarbeit mit dem Ensemble Scope, kuratiert von Lucia Kilger, Friederike Scheunchen & Clemens K. Thomas

Wer kennt sie nicht? Hundefilter im Internet, Gesichtswchselfilter oder Grannyfilter. Im Handumdrehen, oft nur mit dem Handy, verändern sich Gesichter nach Belieben. Auch der Hintergrundfilter, welcher Teilnehmende eines Onlinemeetings auf Karibikinseln sitzen lässt oder den Hintergrund weichzeichnet, die technisch-ästhetischen Möglichkeiten, die eigene Identität spielerisch zu verwandeln, sind endlos. Berit Glanz zeigt in ihrem gleichnamigen Buch (2023) auf, wie sich Sehgewohnheiten durch Filter stetig und nachhaltig verändern und welchen Einfluss diese auf Ästhetikempfinden, Selbstbilder und Körperideale ausüben. Angefangen von ersten einfachen Filtern in Smartphones, die rein technisch gesehen die schlechte Qualität der frühen Handykameras ausgleichen sollten, haben sich Funktionen des Filters vervielfacht und das Potenzial den Blick auf die Realität zu (über)formen freigesetzt. Längst schon gibt es mit #nofilter eine Gegenbewegung. Posts mit diesem Hashtag machen »authentischen«, unbearbeiteten Content sichtbar. Aber wie »echt« kann digitaler Content heute noch sein? Die Filterfunktion geht derweil in die nächste Runde. Inzwischen generieren KI-Filter aus dem Material unkuratierter und bereits mit Filtern belegten Fotodatenbanken Avatare und Deep Fakes und reproduzieren Körperrnormen und darin eingeschriebene Diskriminierungen. Auch Audiofilter sind im Alltag präsent: Sie optimieren Gespräche und unterdrücken Störgeräusche. Durch jedes Unterdrücken geht jedoch zwangsläufig

etwas verloren. Seien es Hintergrundrauschen, leise Klänge oder Frequenzbereiche, die für bestimmte Funktionen weniger relevant sind. Filter begrenzen, verengen. Sie stellen auf etwas Bestimmtes scharf, im Zweifel auf das Laute, das Prägnante. Für viele technische Anwendungen kann das ein sinnvolles Tool sein – aber was hat diese Funktionsweise, als Metapher gelesen, für soziale und politische Implikationen? Das intermediale Konzert #FILTER rückt verschiedene Aspekte des Filterns in den Blick. Das groß besetzte Ensemble Musikfabrik wird ergänzt durch Elektronik, Video, Licht und die Performerin Ria Rehfuß. Die Performerin in diesem intermedialen Konzert verkörpert eine Art »fluiden Avatar«, der sich in verschiedenen Stufen der Filterung, Verzerrung und Transformation bewegt. Ihr Körper, ihre Gestik und ihre visuelle Erscheinung durchlaufen eine Metamorphose, die das Wesen von Filtern in der digitalen und physischen Welt erfahrbar macht: mal hypermenschlich in einem »megahuman dance« bei Nicolas Berge, mal gegen einen Widerstand kämpfend wie bei Jessie Marino, mal nur als Umriss sichtbar wie im Stück von Kelley Sheehan. Der Avatar entmaterialisiert sich geradezu in einem weichgezeichneten Cyberpunk-Video bei Lucia Kilger und entäußert sich bei Clemens K. Thomas als »expressiver Innenraum«, der Emotionen radikal nach außen kehrt.

JESSIE MARINO

NO SALT (2025)

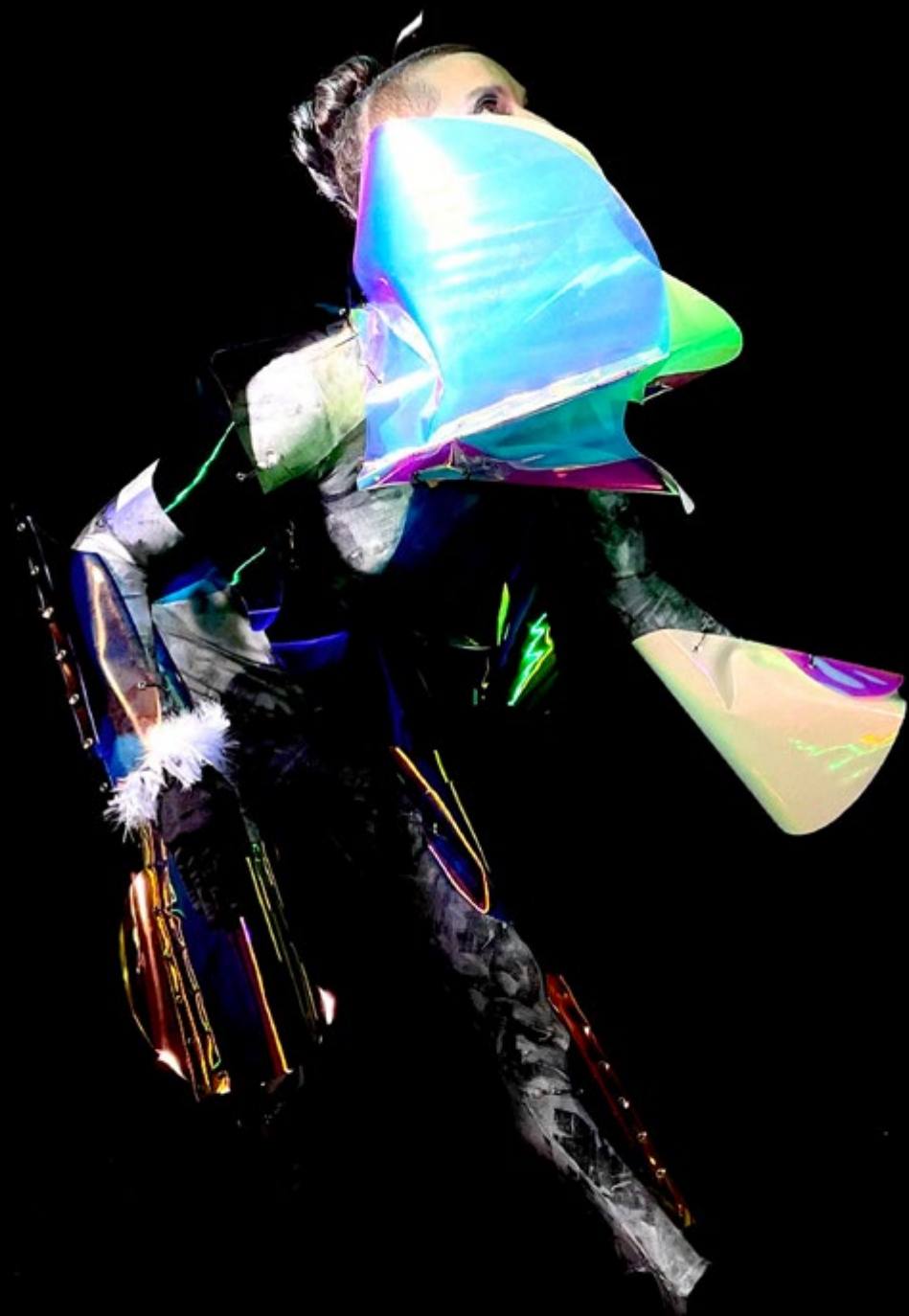
nach Béla Bartóks Violinduo Nr. 23
»Abschied von der Braut«

Ein Filter kann verwendet werden, um etwas auszuschließen. Oder: Ein Filter kann dazu dienen, sich auf etwas zu konzentrieren, an dem man normalerweise vorbeisehen würde. Dieses Stück filtert die Tonhöhen aus Béla Bartóks Violinduo Nr. 23. Die Tonhöhen erscheinen in der gleichen Reihenfolge wie im Originalstück, aber jeder Akkord wurde bis zur Unkenntlichkeit erweitert und verzerrt. Die beiden Geigen des Ensembles spielen diese Akkorde, und ihr Klang wird durch eine Reihe von Filtern geleitet, die den Differenzton verstärken, der aus der präzisen, reinen Intonation der beiden gespielten Tonhöhen entsteht. Die Verzerrungs- und Sättigungsfilter betonen und verstärken den Differenzton, so dass er die gleiche Lautstärke hat wie die gestrichenen Töne. Das Ensemble hält sich an eine strenge Diät aller hörbaren Intervalle und erweitert die Klangwelt durch Oktavverschiebung. Dadurch verdoppelt und verdreifacht es die hörbare »Größe« des Werks mit jeder Entfaltung der nächsten Oktave.

LUCIA KILGER

SHAVRYON (2025)

... Schichten, Schemen, Schatten ...



KELLEY SHEEHAN

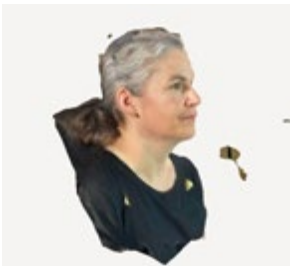
A MASK THAT SLIPS (2025)

In diesem Stück soll ein Filter verbergen, eine Form festhalten, eine Grenze zwischen dem Gesehenen und dem Verborgenen aufrechterhalten. Aber was passiert, wenn er versagt? Wenn sich seine Ränder lockern, wenn er sich verzieht, wenn er mehr enthüllt, als er verbergen sollte? Dieses Stück ist vom Schaffen des Regisseurs und Künstlers David Lynch inspiriert und setzt es in Beziehung zu meiner eigenen Sensibilität – Räume des Bruchs, in denen sich das sorgfältig Konstruierte auflöst und etwas Rohes, Unheimliches und vielleicht auch Beunruhigendes enthüllt wird. Die Musik bewegt sich auf dem Terrain der Instabilität, schwankt zwischen starren Strukturen und ihrem unvermeidlichen Zusammenbruch. Wiederholungen fransen aus, Gesten verzerren sich, und vertraute Materialien entwirren sich zu etwas Verzerrtem. »a mask that slips« behandelt das Ensemble als einen lebenden Organismus aus verschleierte[n] Dingen. Die Instrumentalstimmen bewegen sich zwischen Zusammenhalt und Fragmentierung, Gleichgewicht und Störung, als ob sie versuchen – und scheitern –, ein gefiltertes Bild, eine Grenze zwischen dieser Bühne und einer anderen aufrechtzuerhalten.

NICOLAS BERGE

TERMINALLY ONLINE ALIENS
(*CURATING YOUR TIMELINE FOR 15 MINS STRAIGHT*) (2025)

Filter sind im Zeitalter von Big Data notwendige Voraussetzung für aktive gesellschaftliche Teilhabe. Ob algorithmisch im Halbdunkel oder grell und lustvoll auf social media, meine Wahrnehmung subtil lenkend oder mein Selbstbild phantastisch verzerrend – auf jeder Ebene hat diese Kulturtechnik politische Aspekte. Inspiriert von Augmented Reality Filtern, die Realität erweitern oder verschieben, schafft das Stück mit Hilfe von Stimmfiltern und der hybriden Verschränkung medialer Ebenen überweltliche Wesen. Sie kuratieren eine Timeline, ausnahmsweise mal fernab von Profitinteresse und Metadaten-Logik. Liebevoll disruptiv wird der Filter hier radikal personalisiert. Oberflächlich betrachtet wird er dadurch vielleicht ausgehebelt – am Ende aber nur umso sichtbarer. Denn Komponieren im 21. Jahrhundert ist zuallererst Filtern. Und welche Filter über unseren Selbstbildern liegen, sollten wir mitgestalten. Sie definieren unsere Beziehung zur Welt.



CLEMENS K. THOMAS

TAKE ME TO FUNKYTOWN (2025)

»Funkytown« ist nicht nur der Titel eines Disco-Klassikers von Lipps, Inc., sondern auch der Name eines berühmten Internet-videos. Es zeigt die brutale Folter eines Menschen durch ein mexikanisches Kartell – begleitet von der Musik des fröhlichen 80er-Hits. Das Originalvideo ist zwar auf den meisten Plattformen gesperrt, doch es lebt in sozialen Medien in zahllosen Nacherzählungen und Erklärvideos weiter. Wie True Crime Stories oder Thriller haben sogenannte »Gore Videos« inzwischen eigene Erzählformen hervorgebracht. Junge Menschen erzählen für andere jungen Menschen Gewaltvideos nach und erfreuen sich im Internet damit großer Beliebtheit. Sie machen Gewalt konsumierbar, indem sie als Filter fungieren: Sie ersparen den Zuschauer:innen die direkte Konfrontation mit konkreten brutalen Bildern und erzeugen mit ihrer Nacherzählung imaginäre. Die Grausamkeit

wird dabei nicht nur vermittelt, sondern in Content, in Unterhaltung überführt. »Take Me to Funkytown« ist eine persönliche Auseinandersetzung mit medial vermittelter Gewalt und ihrer Wirkung. Es ist ein Stück über Überforderung, Ohnmacht und Verdrängung, über das Nicht-Wegsehen-Können. Ich werde selbst zum Filter – um das Gesehene zu verarbeiten, um es zu ertragen und letztlich auch, um es zu vergessen. Und während ich das Stück schreibe, wird mir klar: Es geht nicht nur um Gewaltvideos. Es geht um das tägliche Doomscrolling, um all die Bilder und Headlines auf meinem Phone und in meinem Kopf. Es geht um die Frage, was Kunst, was Musik hier noch bewirken kann. Ich werde selbst zum Filter. Ich muss schreien. Ich muss weinen. Ich muss tanzen.



FR 2. MAI 2025 / 22.00 UHR
MÄRKISCHES MUSEUM

02 ATELIER 25

OMAR BARASH

PORTRAIT/PAYSAGE, DÈS MAINTENANT
(2024)

HARIN CHOI

IN(NER) OUR PEACE (2022/25)

KURT EGEMEN

CHANGE OF DISCOURSE (2021)

BENIAMINO FIORINO

UNDERWATER MUSIC #1 (2023)

JIAYING HE

WUNDERLAND (2025)

FARHAD ILAGI HOSSEINI

UNRAUMREFLEXIONEN (2025)

HANURIJ LEE

STUFF #2 (I – VI) (2025)

IEMA ENSEMBLE 2024/25

GABRIELE MASTROTOTARO / Flöte

PETER VEALE / Oboe

TOMÁS JESÚS OCAÑA-GONZÁLEZ / Klarinette

RONAN WHITTERN / Fagott (Gast)

JIYOON HYUN / Klavier

LING ZHANG / Schlagzeug

SARAH BETH OVERCASH / Violine

LEONARD MELCHER / Violine

ALBERT KUCHINKSI / Cello

BEGÜM ASLAN / Kontrabass

YANNICK MAYAUD / Dirigent

LEH-QIAO LIAO / Dirigent

In Zusammenarbeit mit der Folkwang
Universität der Künste und der

**INTERNATIONALE ENSEMBLE
MODERN AKADEMIE**

OMAR BARASH

PORTRAIT/PAYSAGE, DÈS MAINTENANT
(2024)

Kurz davor sein, wegzugehen – dieses Mal weit weg und für immer – fühlt sich der Weg, der sich von meinem Heimatdorf direkt zum Jordan erstreckt, wie eine Landebahn an. Während ich diesen Weg entlangschlendere, nimmt die Landschaft ihren eigenen Rhythmus an: In verschiedenen Abständen komme ich an zwei Pekannussplantagen vorbei, an einer Frau und ihrem Hund, an mehreren Kranichschwärmen, schließlich am Fluss, und im Hintergrund, wie immer, an den Golanhöhen, deren Farbe von brennendem Orange zu dunklem Violett wechselt. Bei einem meiner täglichen Spaziergänge erlebte ich einen Moment unglaublicher Klarheit: den Weg in seiner Länge, die Höhen und den Fluss in seiner Breite; und die Erkenntnis, dass alles, was geschehen wird, möglicherweise genau jetzt geschehen kann.

HARIN CHOI

IN(NER) OUR PEACE (2022/25)

Der Swing bleibt. Was auch immer kommt. Die Welt taumelt, alles gerät ins Wanken – aber etwas hält. Zwischen Stille und Lärm schlägt ein Puls, der sich nicht beirren lässt. Verzweiflung, Hoffnung und Euphorie – alles zieht vorbei, fließt ineinander. Inner Peace? Vielleicht nur dann, wenn es ein »In(ner) Our Peace« gibt. Manchmal klingt das Leben nach einem laut klopfenden Herzschlag. Etwas reißt uns immer wieder aus der Bahn. Doch irgendwann öffnet sich

etwas. Und das trägt. Vielleicht ist es etwas Kleines, das uns – trotz allem – weiterrückt.

EGEMEN KURT

CHANGE OF DISCOURSE (2021)

Das Werk spiegelt die wandelbare Natur von Wahrheit und Kommunikation unserer postmodernen Ära durch seine musikalische Sprache wider. Im Zentrum steht die Erforschung von Stille und Lärm als miteinander verbundene Kräfte statt als Gegensätze. Durch kontrastierende Klangtexturen – von karger Leere bis zu dichter – lädt das Stück die Zuhörer:innen ein zu erleben, wie sich der musikalische Diskurs selbst verändert, was die fragmentarische Natur zeitgenössischer Kommunikation widerspiegelt und zugleich eine einzigartige Klangreise erschafft.

BENIAMINO FIORINI

UNDERWATER MUSIC #1: TWO LULLABIES
(2023)

»Underwater Music #1: Two Lullabies« ist das erste Stück eines Zyklus über den Dualismus von Wasser als Lebens- und Todelement. Zwei Wiegenlieder werden vom Musiker innerhalb und außerhalb des Wassers artikuliert: Eines ist sehr privat und wahrscheinlich meine erste musikalische Erinnerung; das andere ist »The Lullaby«. Der Zyklus erforscht die Unterwasserdimension des Hörens mit Hilfe von Hydrophonen, Transducern und Feldaufnahmen. Unter Wasser verändert sich die Wahrnehmung der Außen- und Innenwelt radikal und es entsteht ein Bedürfnis nach Introspektion.

In dem Stück werden die klassischen Instrumente völlig neu kontextualisiert und durch Spielzeuginstrumente eingeführt. Die »Kindheit der Instrumente« wird evoziert und die »professionellen« Instrumente tauchen aus dem Wasser auf.

JIAYING HE

WUNDERLAND (2025)

Unsere Welt ist voller Chaos, Schmerz und Heuchelei. Krieg und Frieden – zwei Extreme – existieren oft gleichzeitig. Alles, was Bestand hat, liegt im Zwischenraum. »Wunderland« ist eine Metapher für ein erfülltes Leben – ein Leben, das zunehmend bedroht ist. Ein elektronisches Tape ergänzt oder widerspricht dem Ensemble und enthält u. a. Samples moderner Kriege, Aufnahmen von Kindern, einem Pariser Café, einem Krankenwagen, einem Mikrowellensignal und vielem mehr. Diese Klänge versetzen uns abrupt in verschiedene Lebensrealitäten. Realität und Illusion verschwimmen, wenn Ensemble und Elektronik verschmelzen. Wiederkehrende Morsecode-Rhythmen (»help«, »save me«) werden elektronisch verfremdet. Am Ende atmen die Musiker:innen unregelmäßig während des Spielens. Eine Erinnerung daran: Egal, wo das Wunderland liegt – wir werden überleben.

FARHAD ILAGI HOSSEINI

UNRAUMREFLEXIONEN (2025)

In der philosophischen Reflexion offenbart sich die Materie als ein faszinierendes Phänomen, das in einem komplexen Zusammenspiel von Raum und Zeit existiert. Raum als die unendliche Leinwand, auf der die Materie ihre Geschichte schreibt, und Zeit als der unsichtbare Fluss, der die Materie durch die verschiedenen Dimensionen des Seins trägt. In dieser kosmischen Choreographie wandern die Materien von einem Raum zum anderen, durchdrungen von den unterschiedlichen Zeitvorstellungen, die den Raum in verschiedene Atmosphären verwandeln. Diese Reise der Materie durch Raum und Zeit ist geprägt von ständiger Veränderung und Transformation.

HANURIJ LEE

STUFF #2 (I – VI) (2025)

Stuff – das sind Gegenstände, Schrott. Mein Stück verwendet »begrenzte Materialien«. Als ich dieses Stück komponierte, lag mein Hauptaugenmerk auf der Anordnung kleiner Materialeinheiten in einer Schleifenform. Dieser Ansatz vermeidet eine musikalische Erzählung oder Entwicklung und erlaubt es jedem Satz, unabhängig zu existieren, und betont, wie die Materialien miteinander interagieren und wie ihre inhärenten Eigenschaften hervortreten.

FR 2. MAI 2025 / 22.00 UHR
HAUS WITTEN

03 CIRCLE PROCESS

PASCALE CRITON

CIRCLE PROCESS (2012)

für mikrotonale Violine solo

PAULINE OLIVEROS

THIRTEEN CHANGES: FOR MALCOLM GOLDSTEIN (1986)

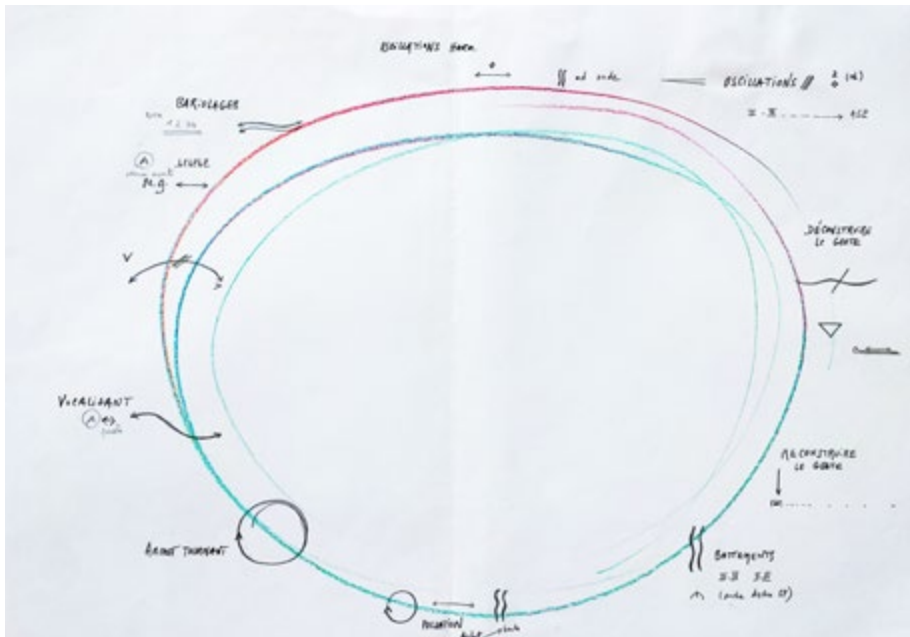
SILVIA TAROZZI / Violine, Stimme, Elektronik

SENDUNG
SA 3. MAI 2025 / 23.00 UHR
WDR 3

PASCALE CRITON

CIRCLE PROCESS (2012)

für mikrotonale Violine solo



PAULINE OLIVEROS

THIRTEEN CHANGES: FOR MALCOLM GOLDSTEIN (1986)

- \ 1 Nackt im Mondlicht stehen – Musik wäscht den Körper
- \ 2 Atomare Bilder – rotierende Moleküle – tanzender Augenblickswert
der Schallschnelle – verschwindend
- \ 3 Sonnenwinde, die den Schweif des zurückkehrenden Kometen versengen
- \ 4 Elefanten paaren sich in einem geheimen Hain
- \ 5 Luftgetragene Überbringer von durchsichtigen Keimlingen
- \ 6 Gesänge uralter Mütter zwischen furchteinflößenden Felsen
- \ 7 Ein einzelnes Ei regungslos in der Wüste
- \ 8 Übermütige Affen, die auf dem Mars landen
- \ 9 Winzige Milben, die um ein Haar im Fell eines Eisbären kreisen
- \ 10 Ein einsamer Wurm in einem leeren Sarg
- \ 11 Ein Schluck mitternächtliches Brunnenwasser
- \ 12 Richtungslose Bewegung – (unruhige Stille – ein Moment allein mit Millionen von
- \ 13 Menschen – die Beruhigung der Gewässer – die Aura eines schwarzen Vogels)

SA 3. MAI 2025 / 11.00 UHR UND 13.00 UHR
WERK°STADT

04 GUIDE TO REALITY

SARA GLOJNARIĆ

SONGS FOR THE END OF THE WORLD (2025)

für Sopran, modifiziertes Streichquartett und drahtlose Kopfhörer

Uraufführung

Kompositionsauftrag des Kuss Quartetts, unterstützt durch die
Kulturstiftung des Bundes

SARAH MARIA SUN / Sopran

KUSS QUARTETT

JANA KUSS / Violine

OLIVER WILLE / Violine

WILLIAM COLEMAN / Viola

MIKAYEL HAKHNAZARYAN / Violoncello

MIRIAM GÖTZ / Dramaturgie

PAUL HAUPTMEIER und **MARTIN RECKER** /

Sound Design und Programmierung

SARA GLOJNARIĆ

SONGS FOR THE END OF THE WORLD
(2025)

Desaster erschüttern und faszinieren zugleich. Sie ziehen uns an und konfrontieren uns mit unserer eigenen Fragilität. In der Nacht vom 14. auf den 15. April 1912 kollidiert die RMS-Titanic mit einem Eisberg. Die Band des Ozeandampfers spielte bis zu ihrem Untergang – so die Erzählungen. »Während des Ruderns waren wir die ganze Zeit auf die Steuerbordseite des sinkenden Schiffes gerichtet«, erinnert sich Margaret Brown, Überlebende aus Rettungsboot Nr. 6 der Titanic. »Zu diesem Zeitpunkt waren die Decks E und C vollständig unter Wasser, und die Musik wurde immer leiser, als ob sich die Instrumente mit Wasser füllen würden ...«

Alle Musiker sterben. Direkt nach dem Unglück zu Helden stilisiert, führen widersprüchliche Aussagen von Überlebenden zu Spekulationen, und bis heute ranken sich Legenden um die Band. Spielten sie wirklich bis zum Ende und was war ihr letztes Lied? »Songs for the end of the world« ist ein Kopfhörer-Konzert, das in der Form eines experimentellen Podcasts die Faszination für das Titanic-Unglück und den Mythos rund um deren Band zum Ausgang nimmt, um sich mit der Bedeutung von Musik in dunklen Zeiten auseinanderzusetzen.

Was ist Musik für das Überleben? Das Stück spielt mit musikalischen sowie popkulturellen Verarbeitungsstrategien des Titanic-Desasters und changiert dabei zwischen Disaster-Mash-up und vergessenen Stimmen, Tischgesprächen, Interviews und musikalischen Ritualen, Klängen untergehender Instrumente, der Hymne »Nearer my god to thee« und Céline Dion. Dafür werden die Instrumente des Quartetts mit Digi-taize-Sensoren ausgestattet, die den Klangraum erweitern. Mal triggern sie durch das Spielen Soundscapes, mal wird der Klang durch die Stimme oder die Bewegung der Instrumente gestaltet und verändert. »Songs for the end of the world« lädt uns ein darüber nachzudenken, welche Musik wir in Momenten der Angst und der Ungewissheit hören würden und was diese Musik für uns persönlich bedeutet. Was wäre deine Musik für das Ende?

FOH: Gradually fade in the harmonizer effect until bar 5!

+ HARMONIZER

♩=114

mp 2 3 4 5 6

Soprano

Though— like
close to the mic, intimate, very lega

Violin I

hold the horizontal position

Violin II

hold the horizontal position

Viola

Violoncello (Foot Pedal)

Row, row, row that boat,
Through the dark and through the cold
While the men just stood and froze,
She took charge and she took hold!



7 8 9 10 *mp*

the

to, not projecting



Nearer, my God, to Thee
 Though like the wanderer,
 the sun gone down,
 Darkness be over me, my rest a stone;
 Yet in my dreams I'd be
 Nearer, my God, to thee



SA 3. MAI 2025 / 16.00 UHR
RUDOLF STEINER SCHULE

05 PLUS OR MINUS

MING TSAO

PLUS OR MINUS (2017 – 18)

für zwei Klaviere und Elektronik

Uraufführung

GRAUSCHUMACHER PIANO DUO

ANDREAS GRAU und **GÖTZ SCHUMACHER** / Klavier

SWR EXPERIMENTALSTUDIO

MICHAEL ACKER und **ELENI RALLI** / Klangregie

IN DEN SAND GESCHRIEBEN

Eine Musik, die »ihre eigenen Kinder zeugen« würde, hatte Stockhausen im Sinn, als er *Plus-Minus* 1963 niederlegte. Er verbrachte den Sommer in Palermo mit Mary Bauermeister, der das Stück auch gewidmet ist. Buchstäblich in den Sand soll er mit Mary Bauermeister seine Ideen geschrieben haben, die am Ende kein Werk, sondern eher eine Anregung zur Ausformulierung von Kompositionen ist: Weder Besetzung noch Dauer sind auf den zweimal sieben Partituren festgelegt, die Karlheinz Stockhausen im Herbst zunächst seinen Schülern in Köln mitbrachte. »Ich wollte eine Komposition schreiben, in der ich möglichst viele Gestaltungsgesetzmäßigkeiten, die mir in den letzten Jahren in meiner Arbeit deutlich wurden, zusammenfasste, und die so formelhaft sein sollte, dass sie viele Deutungen ermöglichte, also als Grundlage für Ausarbeitungen durch andere Komponisten, Interpreten dienen könnte«, so Karlheinz Stockhausen. Seine Schüler führten meist einzelne Seiten der Partitur aus, indem sie Symbole – die sogenannten Ideogramme – und Tonhöhen, die sieben »Charaktere« und Regeln miteinander kombinierten. »Während der Komposition von *Plus-Minus* habe ich immer wieder daran gedacht, Voraussetzungen für lebendige Organismen, für »musikalische Lebewesen« zu schaffen, die ständig Material aufnehmen und wieder abstoßen und einem nicht umkehrbaren Entwicklungsprozess unterworfen sind; die Mutationen erleben oder auch sterben können«. Der Komponist Ming Tsao beschäftigt sich bereits seit mehreren Jahren intensiv mit *Plus-Minus*.

Bereits 2013 realisierte er eine Fassung für Klarinette, Trompete, Posaune, Gitarre, Klavier, Violoncello, Akkordeon und Schlagzeug, die vom Ensemble Ascolta bei den Wittener Tagen für neue Kammermusik uraufgeführt worden ist. Aus den Erfahrungen mit *Plus-Minus* ist das Stück für zwei Klaviere und Elektronik *Plus or Minus* hervorgegangen, das in seiner Klanglichkeit und Besetzung auch an Stockhausens berühmtes »Mantra« anknüpft. »Die Idee, ein Stück zu schreiben, das sich so weit von mir entfernen könnte, dass ich es eines Tages bei einer Wiederbegegnung kaum noch als mein eigenes erkennen könnte, und das mir bei einer anderen Begegnung wieder als das vertrauteste entgegenkäme: die Vorstellung, ein solches Stück hervorzurufen, beschäftigte mich schon seit Jahren.« Ming Tsao setzt dieses schöpferische Spiel fort, indem er seiner eigenen Ausarbeitung nun eine zweite an die Seite stellt. Stockhausen reagierte zu Lebzeiten enthusiastisch auf Ausführungen von *Plus-Minus* »Ich beginne, abenteuerlich zu hören, ich entdecke eine von mir hervorgerufene Musik: ich spüre, dass ich – als Instrument – einer viel tiefer liegenden, mir unfassbaren Kraft diene, die nur musikalisch, klangpoetisch erlernbar ist.« Was er wohl zu »Plus or Minus« gesagt hätte?

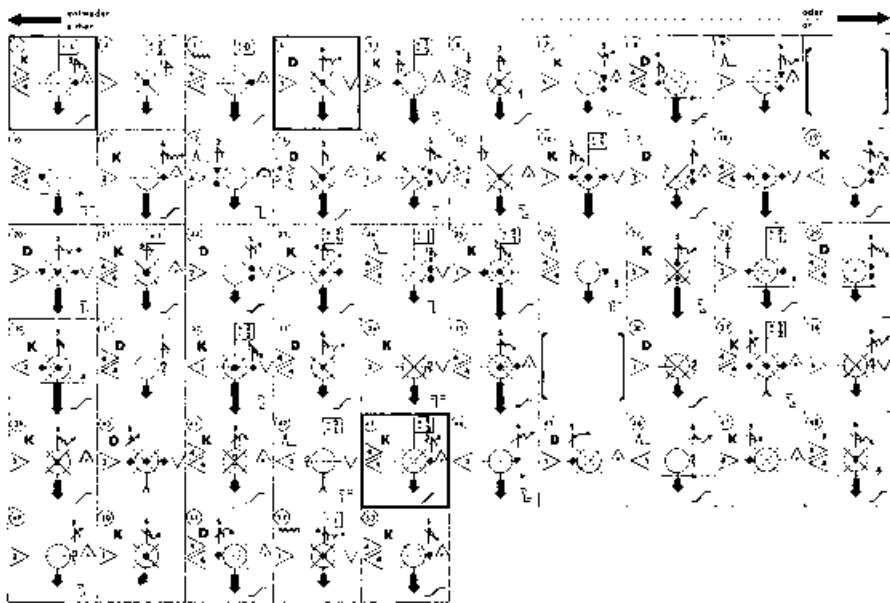
MING TSAO

PLUS OR MINUS (2017–18)

Warum realisiert man *Plus-Minus* fünfzig Jahre nachdem Stockhausen seine ersten Ideen im Sand für Mary Bauermeister skizziert hat? Als ich anfing, die Regeln von *Plus-Minus* zu interpretieren, begann ich *Plus-Minus* als ein »Meta-serielles Werk« zu sehen. Anstatt ein Werk zu sein, das aus seriellen Ideen besteht (was es eindeutig ist), stellt seine Realisierung die Natur des seriellen Denkens in Frage. Auf der einen Seite verallgemeinert *Plus-Minus* das serielle Denken, so wie es von Stockhausen verstanden wurde. Auf der anderen Seite kann *Plus-Minus* auf die Grenzen des seriellen Denkens hinweisen, indem es die Idee des Materials des »Negativ-Bands« – dessen, was nicht darin vorkommt – in seine Struktur integriert. Stockhausen erläutert: »Der Hauptgedanke des Werkes besteht darin, dass sieben musikalische Gestalttypen wachsen und schrumpfen können nach komponierten Gesetzmäßigkeiten. [...] Beim Abnehmen kann ein Gestalttyp Null erreichen [...]. Für einen solchen Fall ist vorgesehen, dass ein sogenanntes Negativ-Klangband für jede Schicht verwendet werden soll. Es soll, verglichen mit den komponierten Gestalten, zurückhaltend und ziemlich undefinierbar in seiner inneren Zusammensetzung, beziehungsweise von ganz »fremder« Art sein. Anstelle zu Null gewordener Teile einer Gestalt soll man das Negativ-Band hören.« Dieses Material muss sich grundlegend von dem Material von Stockhausen unterscheiden und außerhalb der seriellen Parameter des Werks liegen. Vergangene Realisierungen

haben das Negativbandmaterial als etwas interpretiert, das außerhalb der Grenzen des Werks selbst liegt: Radiolärm, gesprochener Text, Zitate aus Klassik und Pop und so weiter. Diese Interpretationen fixieren *Plus-Minus* zu schnell als Werk der 1960er Jahre aufgrund der Konfrontation von Stockhausens Material mit Dingen, die kategorisch damit im Widerspruch stehen. Meiner Meinung nach sollte das »Negativ-Band« frei interpretiert werden in der jeweils eigenen musikalischen Sprache des Ausarbeitenden. Auf diese Weise tritt ein Komponist in den Dialog mit den Gesetzmäßigkeiten von *Plus-Minus*, was das Stück wirklich zu einem lebendigen Werk macht, in dem durch die Auseinandersetzung mit den seriellen Materialien Stockhausens und ihrer Verarbeitung Energie freigesetzt wird. Diese selbst-reflexive Qualität erhebt *Plus-Minus* über die »offenen Partituren« aus den 1960er Jahren.

Warum *Plus-Minus* ein zweites Mal realisieren? Da man so mit den Regeln und der Art der Interpretation präziser arbeiten kann. Als ich meine Kenntnisse über Stockhausens Musik vertiefte, vertiefte sich auch mein Verständnis seiner Absichten hinter *Plus-Minus*, einschließlich des Gewährseins für mögliche Einschränkungen. In dieser aktuellen Umsetzung realisiere ich alle 7 Seiten aus Stockhausens Partitur in zwei Schichten, wobei jedes Klavier eine andere Schicht im kompositorischen Prozess darstellt. Als meine Planung für *Plus-Minus* genauer wurde, begann die endgültige



© Copyright 1965 by Universal Edition, London, England, Ltd. 1965

UP www.F-51027.de 1993

Komposition von *Plus-Minus* in eine Klangwelt abzudriften, die von Fragmenten aus Stockhausens »Mantra« beherrscht wurde, die ich als Material für das »Negativ-Band« meiner Realisierung benutzte. Deshalb platziere ich die Disjunktion »oder« in den Titel »Plus or Minus«, welcher als Synonym für »ungefähr« benutzt wird und gleichzeitig eine Wahl vorschlägt.

Aber was ist die Wahl? »Mantra« stellt die Frage: »Wie ist der menschliche Ausdruck in einer Welt möglich, in der Technologie für alle Aspekte der Sprache und Kommunikation ein integraler Bestandteil geworden ist?« Dies ist eine berechnete Frage am Ende der 1960er Jahre, als die Möglichkeiten der Technologie auf einige unserer grundlegendsten menschlichen Anliegen zu antworten scheinen. Fünfzig Jahre später stellt sich in meinem Beitrag die Frage: »Wie ist menschlicher Ausdruck in einer Welt möglich, in der Technologisierung die Erde so

schnell beschädigt hat, dass sie für den Menschen unbewohnbar ist?« Was in meiner Arbeit aufgedeckt wird, ist die gefühlte Präsenz von seismischen, fast geologischen Kräften, die den menschlichen Ausdruck als einen Aspekt einer viel komplexeren Welt an seinen richtigen Platz bringen. In »Plus or Minus« sind viele elektronische Wandler, Transducer in den Klavieren platziert, so dass jedes Klavier mit seinen klingenden Materialien in eine Art Rückkopplungsschleife eingreift. Tiefe Töne durch die Schallwandler bewirken, dass sich die Klaviere bewegen und vibrieren, so dass die Materialität des Klaviers selbst – Holz und Metall – zusammen mit den Spieler:innen zu »singen« beginnt. Diese Möglichkeit zum musikalischen Ausdruck in unserer beschädigten Welt würde ich als »Lyrik des Anthropozäns« bezeichnen und zu dieser Lyrik dränge ich Stockhausens strukturelles Denken mit Klang.

SA 3. MAI 2025 / 19.00 UHR
JOHANNISKIRCHE

06 NINE

MICHAEL FINNISSY

VIDETIS ENIM INTERIOREM (1991)

für Sopran und Violine

DOCE ME FACERE (2025)

für Countertenor, zwei Tenöre und Bass

Uraufführung

Kompositionsauftrag der Stadt Witten

IAM MEA CERTA MANENT (1991)

für Sopran und Violoncello

MUSIC FOR THREE STRINGS

Zusammenstellung von Nicolas Altstaedt

Das genaue Programm wird nach der Aufführung
bekannt gegeben

CASSANDRA MILLER

NEUES WERK (1991)

für Streichtrio und Vokalsextett

Uraufführung

Kompositionsauftrag der Stadt Witten und
des Barbican Center

ILYA GRINGOLTS / Violine

LAWRENCE POWER / Viola

NICOLAS ALTSTAEDT / Violoncello

EXAUDI

JULIET FRASER / Sopran

JESSICA GILLINGWATER / Mezzosopran

THOMAS WILLIAMS / Countertenor

STEPHEN JEFFES / Tenor

DAVID DE WINTER / Tenor

SIMON WHITELEY / Bass

JAMES WEEKS / Leitung

MELANCHOLIE DES WUNDERBAREN

Neue Kunst ist der Feind der älteren Kunst. Mit diesem Paradigma haben Generationen von »Avantgarden« Traditionen gebildet, indem sie mit Traditionen gebrochen haben. Wer sich dem Schaffen von Cassandra Miller nähern will, sollte solche traditionellen Muster hinter sich lassen. »Die Zerstörung der Vergangenheit ist ein Paradigma der Moderne (und ein sehr interessantes), aber ich wurde 1976 geboren, also lange nachdem die Moderne ihre interessantesten Dinge zu sagen hatte«, verriet die Komponistin Cassandra Miller dem Dirigenten und künstlerischen Leiter des Vokalensembles Exaudi, James Weeks, in einem Interview. Die meisten Werke Cassandra Millers beziehen sich auf »gefundenes Material«, auf bestehende Musik. Doch nicht der abstrakte Notentext, eine Abstraktion des Erklingenden, fasziniert sie. Meist sind es Aufnahmen einer Aufführung, die sie berühren – die Eigenart eines Vogelgesangs ebenso wie der Klang der Stimme von Maria Callas in »Vissi d'Arte«. Meist untersucht Miller diese Klänge mit Hilfe eines Stilmittels, das seit den Wachsplatten in der Pariser Groupe de Recherches Musicales oder den Tonbandschleifen im Keller des Elektronischen Studios im Kölner WDR zum Inventar der Moderne gehört: mit Hilfe des Loops – und der Untersuchung ihrer Reaktion darauf. »Während diese beiden Techniken in der gegenwärtigen Praxis der Neuen Musik fast schon zum Klischee gehören«, schreibt James Weeks, »ist Millers Umgang mit ihnen das nicht. Das Faszinie-

rendste an ihrer jüngsten Musik ist die Einzigartigkeit ihrer Adaption von Techniken und Ideen so unterschiedlicher Komponisten wie James Tenney, Michael Finnis und Bernhard Lang, die eine Sensibilität offenbart, die gleichzeitig entwaffnend emotional und konzeptionell streng ist: Wärme und Schärfe sind untrennbar miteinander verbunden.« Als in Brüssel das Bratschenkonzert für Lawrence Power mit dem poetischen Titel »I cannot love without trembling« zum ersten Mal gespielt wird, sitzt der Musikschriftsteller Alex Ross in New York am Radio und ist verzaubert. »Eine chaotische Menschlichkeit beseelt diese Zone des minimalistischen Multiversums. Die Atmosphäre des Klagens ist so ergreifend, dass man das Werk als ein weiteres apokalyptisches für eine ängstliche Zeit hören könnte«, schreibt Alex Ross. »Doch die Emotionen sind zu zerklüftet und kraftvoll, um einen in Traurigkeit zurückzulassen. Erinnerungssplitter durchdringen die Illusion eines nahtlosen Rituals. Kummer geht in Wut über. Dies ist Musik, die uns daran erinnert, wie man weint.« Das Bratschenkonzert beruht – wie die meisten jüngeren Stücke von Cassandra Miller – auf einer Fülle von Quellen, denen sie sich aussetzt, denen sie nachspürt, auch mit ihrer eigenen Stimme. Eine geradezu »obsessive Phase«, bevor sie ihre Eindrücke auf Papier niederlegt und um sie herum ein feines Gewebe strickt. »Ich beziehe mich auf diese Klänge«, erzählt Miller, »irgendwie ohne Rücksicht auf ihre ursprüngliche Absicht,

und doch gibt es ein Echo dieses ursprünglichen. [...] Der Unterschied zwischen diesem Echo und seinem Ursprung ist für mich interessant«. Das melodische Material in ihrem Bratschenkonzert beispielsweise stammt aus Aufnahmen des griechisch-amerikanischen Geigers Alexis Zoumbas. Dokumente, die sich ihrerseits wiederum auf die uralten Klagelieder des Epirus in Griechenland beziehen. Miller bittet ihren Solisten, nicht nur die Zoumbas-Stücke zu studieren, sondern auch ihre eigenen gesungenen Repliken davon. »Dieser fragmentierte, vermittelte Prozess führt zu einer Erfahrung von erschütternder Unmittelbarkeit«, so Alex Ross. Cassandra Miller lässt sich schwer in eine Kategorie einordnen, auch wenn ihre Verbindungen zu Strömungen wie Minimalismus und Ambient-Musik auf der Hand liegen. Daneben macht James Weeks auch auf einen anderen Aspekt ihres Schaffens aufmerksam. »Die Vorliebe für das leicht Absurde ist in Millers Werk keine Ausnahme: Seit ihren frühesten Kompositionen zeichnet sich ihre Musik durch die Bereitschaft aus, Extreme zu erforschen und ihr Publikum durch Langeweile oder Unbehagen zu gesteigerten Hörerlebnissen zu provozieren.« Weeks führt dies zurück auf Erfahrungen an der University of Victoria in British Columbia, wo sie mit den Gedanken des tschechischen Emigranten Rudolf Komorous in Berührung kam. Komorous »Ästhetik des Wunderbaren« besteht darin, die Dinge an den Rand zu treiben, wo »man

nicht wirklich erkennen kann, was wahr und was nicht wahr ist; was sozusagen aus dem Leben stammt und was reine Einbildung ist. Einfach diese Grenze, weil wir dachten, dass an dieser Grenze die wirklichen Dinge passieren.« Weeks folgert, dass es Miller »nicht um die Suche nach dem Bizarren oder Seltsamen« geht, »sondern um den Versuch, eine radikal immanente Fremdheit zu erreichen, die die Hörer:in mit einer erfrischten Vision, einem neu erfundenen Sinn für die Welt zurücklässt.« Und während diese Programmheftseiten bereits trocknen, geschnitten und zu einem Buch gebunden werden, entsteht es noch: Das neue Stück, das Cassandra Miller für die Wittener Tage für neue Kammermusik vorbereitet. Und das wir Ihnen in einem Programm vorstellen, mit dem wir sie einladen wollen, sich ganz auf das Hören einzulassen. Daher werden wir Ihnen die genaue Programmfolge auch erst beim Verlassen des Konzertes aushändigen. (Eine Hörpraxis wie sie bekanntlich im Wiener Verein für musikalische Privat-aufführungen erfolgreich geübt worden ist.) Ich hoffe, dass dies im Sinne von Cassandra Miller ist, die all ihre Energie darauf richtet, dass in ihrer Musik die Zuhörenden im Zentrum stehen: als Protagonist:innen in einem Raum, der historischer Tiefe und gegenwärtiger Dringlichkeit gleichermaßen nicht entbehrt.



SA 3. MAI 2025 / 21.00 UHR
SAALBAU, FESTSAAL

07 TRICKSTER CONCERT

CYMIN SAMAWATIE

UPCYCLE 1. KOMPROVISATION

CYMIN SAMAWATIE

REVAMP (2025)

TRICKSTER ORCHESTRA

UPCYCLE 2. IMPROVISATION

KETAN BHATTI

DANCE FOR NERDS (2025)

TRICKSTER ORCHESTRA

UPCYCLE 3. IMPROVISATION

GEORGE LEWIS

NOMADS (2025)

für Sheng und Instrumente

TRICKSTER ORCHESTRA

UPCYCLE 4. IMPROVISATION

ONDŘEJ ADÁMEK

THE POWER OF FLOWERS (2025)

Uraufführungen.

Die Werke von **CYMIN SAMAWATIE**,
KETAN BHATTI, **ONDŘEJ ADÁMEK** sind
Kompositionsaufträge der Stadt Witten

TRICKSTER ORCHESTRA

featuring **WU WEI** / Sheng

ONDŘEJ ADÁMEK / Performance

KETAN BHATTI / Schlagzeug, Electronics

MATTHEW BOOKERT / Tuba

TILMANN DEHNHARD / Kontrabassflöte

MOHAMAD FITYAN / Nay, Kawala

SUSANNE FRÖHLICH / Peatzold Blockflöten

SOPHIE-JUSTINE HERR / Cello

FLORIAN JUNCKER / Posaune

NAOKO KIKUCHI / Koto

MONA MATBOU RIAHI / Klarinette

ANNETTE MAYE / Bassklarinette

LOLA MLAČNIK / Mallets

ELEANNA PITSIKAKI / Kanun

MARIA REICH / Violine

CYMIN SAMAWATIE / Vocals

RALF SCHWARZ / Kontrabass

GRÉGOIRE SIMON / Viola

CYMIN SAMAWATIE / Gesang und Leitung

MARTIN RUCH / Klangregie

Im Anschluss

**Verleihung des WDR Liminal Music Prize
2025**

SENDUNG
SO 4. MAI 2025 / 21.30 UHR
WDR 3

CYMIN SAMAWATIE

REVAMP (2025) Uraufführung

Inspiziert vom Thema »Upcycling« habe ich mich mit dem Paradigma der Wiederverwertung in Form von Aufpolierung und Transformation auseinandergesetzt. Statt mit einem unbeschriebenen Blatt zu beginnen, dient ein kurzer Ausschnitt aus meiner Komposition »Der Wind wird uns verweben« als Ausgangsmaterial. Durch kontrapunktische Interventionen, strukturelle Dekonstruktion und Reharmonisierungen wird es neu gedeutet. Dabei treten Phänomene der klanglichen Störung, Spiegelung und Überlagerung in den Vordergrund. Ein besonderer Fokus liegt auf dem Zusammenspiel zwischen Kontrabassblockflöte und Koto, deren Idiome sowohl isoliert als auch in Hybridisierungen weiterentwickelt werden. Zusätzlich verstärken improvisatorische Elemente einzelner Orchestermusiker:innen, die in die Komposition integriert sind, die kollektiv-prozesuale und trans-traditionelle Dimension des Werks. Die Erweiterung von Spieltechniken und räumlich-dynamische Klangmodulationen als ästhetische Merkmale des Revampings haben mich besonders interessiert. Zudem spielt die räumliche Anordnung der Musiker:innen eine zentrale Rolle: Sie ermöglicht die dynamische Entfaltung klanglicher Bewegungen und rückt den auditiven Raum als kompositorische Variable ins Zentrum. Der Upcycling-Gedanke wird so nicht nur materiell, sondern auch im Verhältnis von Klang, Raum und Bewegung erfahrbar. In diesem Prozess haben sich einige Herausforderungen wie unter einem Brennglas gespiegelt, die meine trans-traditionelle

Kompositionsarbeit prägen: Wie lassen sich die idiomatischen Eigenheiten eines Instruments mit der individuellen klanglichen Handschrift der Interpret:innen in Einklang bringen? Welche Rolle spielen Atem, Bewegung und Intonation als Parameter des Upcyclings und wie können sie in einen erweiterten klanglichen Kontext integriert werden? Die Uraufführung dieses Werks wird eine Erkundung neuer instrumentaler Zusammenspiele und klanglicher Perspektiven ermöglichen – ein postmigrantisches Klangkaleidoskop, das die Grenzen zwischen räumlich und personengebunden gedachter Tradition, Improvisation und kompositorischer Strukturierung auslotet.

GEORGE LEWIS

NOMADS (2025),
Konzert für Sheng und Instrumente

»Nomads« ist ein Werk in flexibler Besetzung und situativer Form, das von jeder Kombination von Instrumenten in den entsprechenden Tonhöhen realisiert werden kann. Eine Aufführung von »Nomads« kombiniert das geschriebene Material mit Improvisationen, um die unvorhersehbare, aber dennoch gezielte, plausible und bedürfnisorientierte Natur der transnationalen und transkulturellen Migration darzustellen. Das Stück kann von mindestens acht Spieler:innen aufgeführt werden, erreicht aber eine gewisse kritische Masse mit etwa zwölf oder mehr Spieler:innen. Während die Ausführenden durch das Werk navigieren, sollte der Gesamteffekt der sein, dass mehrere verschiedene Arten von musikalischem Verhalten nebeneinander zu hören sind, aber mit einer bestimmten gemeinsamen Richtung. John Cage sagte einmal über eine mögliche Praxis der Unbestimmtheit, dass es darum gehen könnte, dass ein Ausführender »willkürlich handelt, seinen Weg ertastet, dem Diktat seines Egos folgt«. Aber in einem Werk mit situativer Form, das sich von einem Werk mit offener Form unterscheidet, wird

die Unbestimmtheit zu einer Untergruppe der Improvisation und steht nicht im Gegensatz zu ihr. Es gibt also keine besondere Notwendigkeit oder Veranlassung, eine Ideologie des »Loslassens« von Gefühlen anzunehmen. Darüber hinaus ist das Reagieren auf Situationen und das Einbringen von Klangmaterial je nachdem, was gerade geschieht, sicherlich kein willkürlicher Prozess, sondern einer, bei dem die Interpret:innen die Verantwortung für die Umgebung übernehmen, die sie schaffen. So tasten sich die Spieler:innen von Anfang bis Ende durch das Stück, stellen einen Konsens her und stellen ihn wieder her – eine entstehende klangliche Sozialität, eine wandlungsfähige Assemblage. »Es gibt so etwas wie eine gemeinsame Welt nicht«, schrieb Bruno Latour einmal. »Die gemeinsame Welt muss komponiert werden.« Im Fall von »Nomads«, und in der Tat in fast jedem Fall, wird diese gemeinsame Welt tatsächlich improvisiert. So spiegelt »Nomads« sowohl für die Darsteller:innen als auch für das Publikum die Erfahrung der Moderne selbst wider und setzt sie sogar in die Tat um.

KETAN BHATTI

DANCE FOR NERDS (2024)

Die Komposition reiht sich in eine Werkreihe ein, die sich mit der Integration und dem Revamping von Subkultur-Ästhetiken – insbesondere aus Clubmusik und Hip-Hop – in den kammermusikalischen Kontext beschäftigt. Die akustischen Instrumente übernehmen hier die Aufgabe, klangliche Charakteristika und Produktionsweisen elektronischer Musik nicht nur nachzuahmen, sondern sie durch instrumentale Techniken zu transformieren und in neue Ausdrucksformen zu überführen. Im Zentrum steht die Übertragung elektronischer Effekte – etwa Frequenzfilterung, granulare Modulation oder Sidechain-Kompression – in rein akustische Spielweisen. So entstehen klangliche Hybride, die zwischen akustischer und elektronischer Klanglichkeit oszillieren. Besonders der Rhythmus spielt für mich eine prägende Rolle: Die wechselseitige Beeinflussung von elektronischer und akustischer Musik führt dazu, dass ein akustisch generierter Puls technoid erscheinen kann, während ein elektronischer Beat bewusst mit irregulären Akzenten gebrochen wird. Diese Komposition bewegt sich in genau

diesem Spannungsfeld: einem Zustand zwischen metrischer Präzision und rhythmischer Störung – oder zwischen Kopfnicken und doch nicht mittanzten können. Das Werk stellt die Frage, wie sich Körperlichkeit und Verbindung durch klangliche Mittel erzeugen lassen, ohne eine reflektierte Distanz zu verlieren. Der performative Aspekt des Spiels rückt dabei in den Vordergrund, indem die Musiker:innen zwischen physischen Impulsen und klanglicher Abstraktion navigieren. Das Ergebnis ist eine Klangwelt, die sich zwischen Denken und Tanzen entfaltet – ein Feld für kontrollierte Ekstase und kalkulierte Instabilität.

ONDŘEJ ADÁMEK

THE POWER OF FLOWERS (2025)

Diese Komposition für das Trickster Orchestra erforscht die Verschmelzung von Welten: alte Zivilisationen, Animismus, der Glaube an das Universum und die moderne Welt, die von einem schnellen Rhythmus geprägt ist. Sie dreht sich um drei Schlüsselemente. Das erste Element ist ein uraltes Rezept für einen Heiltrank. Der Komponist rezitiert es zunächst auf Tschechisch, die Dirigentin singt es dann leise und innig auf Persisch. Dieses Rezept steht für Erinnerung und die Verbindung zur Vergangenheit. Es verkörpert Kontinuität und die Tiefe der menschlichen Erfahrung – Heilung, Weisheit und unsere Verbundenheit mit der Natur. Wenn diese Melodie jedoch wiederholt und mit immer mehr Instrumenten gespielt wird, verliert sie allmählich ihre Authentizität und wird immer mainstreamiger, banaler und konformistischer. Das zweite Element sind Schreie, die mit heilenden Geistern, erwachenden Geistern oder mit Eingeborenen, Samurai, Kriegern, Tieren und ihren Geistern in Verbindung gebracht werden können. Diese Schreie oder Rufe symbolisieren die ursprüngliche Energie des Lebens, rohe Emotionen, den Kampf ums Überleben oder die Feier der Existenz. Sie sind universell, überschreiten Zeit und Ort und bilden eine Brücke zwischen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Das dritte Element ist ein schneller, pulsierender Rhythmus. Dieser Rhythmus fängt die dynamische Energie des gegenwärtigen Augenblicks ein und spiegelt den unerbittlichen Fluss der modernen Welt wider, repräsentiert aber auch

den universellen Rhythmus des Lebens und des Kosmos. Jedes dieser Elemente wird abwechselnd dominant und zieht weitere Instrumente mit sich. Das zehnmünütige Stück wurde speziell für das Trickster Orchestra geschaffen. Es ist inspiriert durch Recherchen und Improvisationen mit Cymin Samawatie und Florian Juncker. Ein Versuch, drei Schichten miteinander zu verweben, von denen jede ihr eigenes Leben führt.

Sie ging über das Feld,
pflückte Kornblumen,
und auch ein wenig Dost,
als käme ein Jüngling zu ihr.
Sie ging durch den Hain,
pflückte wilde Blumen,
pflückte sie und rief:
Komm zu mir, mein Jüngling!
Noch pflücke ich mir
ein wenig Rückkehrkraut:
Kehre zu mir zurück,
kehre zurück, schöner Jüngling!

Morawische Volksweise



SO 4. MAI 2025 / 11.00 UHR
SAALBAU, FESTSAAL

08 CASSANDRA MILLER

CASSANDRA MILLER

LEAVING (2011)
für Streichquartett

LIFE (2009)
für Streichquartett

WARBLEWORK (2011 – 17)
für Streichquartett

THANKSONG (2020)
für Sopran und Streichquartett (2020)

Gesprächskonzert mit **CASSANDRA MILLER**

QUATUOR BOZZINI

CLEMENS MERKEL / Violine

ALISSA CHEUNG / Violine

STÉPHANIE BOZZINI / Viola

ISABELLE BOZZINI / Violoncello

JULIET FRASER / Sopran

THERESA SZOREK / Moderation

CASSANDRA MILLER

LEAVING (2011) für Streichquartett

»Leaving« ist der erste Satz von »Warblework«. Er basiert auf der Melodie »Leaving« des kanadischen Geigers Zav RT, der damals auf der abgelegenen Insel Salt Spring Island lebte, wo ich auch wohnte. Es handelt sich um eine Transkription der Aufnahme, die Zav von dieser Melodie gemacht hat, verziert mit den Tönen des verstorbenen Oliver Schroer. Ich muss zugeben, dass diese Wahl anfangs etwas konstruiert war, denn Zav hatte viel zur Spendenaktion beigetragen, und viele der Mitwirkenden liebten seine Musik. Doch im Laufe der Arbeit wurde die Beziehung zwischen Folklore und Vogelgesang immer intuitiver, und das Ergebnis war eine Art Ode an die regionalen Klänge der Pazifikküste, sowohl der Cafés als auch der Wälder.

LIFE (2009) für Streichquartett

Das Quartettstück »Life« ist entstanden in der Composer's Kitchen des Quatuor Bozzini. Die Composer's Kitchen ist ein Projekt der Bozzinis, das seit 2005 vier aufstrebende Komponist:innen jährlich zu einer Mischung aus Workshop, Labor und Meisterklasse im Komponieren für Streichquartett willkommen heißt. Als ich in Montréal ankam, konnte ich weder die Sprache noch hatte ich einen Plan, Geld oder Arbeit. Das Quatuor Bozzini gab mir eine Chance, ich organisierte für sie eine Konzertreihe. Und in der Composer's Kitchen entstand damals mein kurzes Stück »Life«, auf das ich mit dem Quartett immer wieder zurückkomme und von dem ich träume, es eines Tages zu erweitern.

String Quartet
Cassandra Miller

Final ①

cello repeats the following line
at $\downarrow = 168$, independent of other voices

leather mite

meandering, directionless, plainly and evenly
leather practice mite, pressed tone

staff-line 1

if sample

WARBLEWORK (2011–17) für Streichquartett

Dieses Stück hat einen ungewöhnlichen Ursprung. Vor Jahren, als ich meine Heimat an der Westküste Kanadas verlassen wollte, um in Europa Komposition zu studieren, sammelte ich Geld für meine Reise, indem ich noch ungeschriebene Takte an jeden verkaufte, den ich jemals getroffen habe. Das Ergebnis war ein riesiger Auftrag von über sechzig Freund:innen, Familienmitgliedern und Gemeindemitgliedern. Im Jahr 2011 löste ich mit Hilfe des Quatuor Bozzini endlich mein Versprechen ein und schuf »Warblework«. Jeder der vier Sätze basiert auf dem Gesang von Vögeln – insbesondere von vier Drosseln: Rotkopfdrossel, Einsiedlerdrossel, Walddrossel und Veilchendrossel, deren Gesänge der harmonischen Reihe folgen. Wenn diese Vogelgesänge verlangsamter werden, offenbaren sie unglaublich menschenähnliche Melodien. Diese vier Sätze sind also so etwas wie ein Gedicht über die regionalen Klänge meiner Heimat und ihrer Wälder. Während sich die Drosseln durch die harmonische Reihe bewegen, enthüllt eine Melodie in Zeitlupe Melodien, die fast an Folk- und Jazzgesang aus einer anderen Zeit erinnern.

THANKSONG (2020) für Sopran und Streichquartett

»Thanksong« basiert auf dem dritten Satz von Beethovens spätem Quartett Op. 132, dem »Heiligen Dankgesang eines Genesenden an die Gottheit«. Wie Beethovens bemerkenswerter Anfang ist auch »Thank-song« ruhig, innerlich konzentriert und voller Dankbarkeit. Um das Stück zu komponieren, sang Miller meditierend die vier Stimmen des Quartetts mit, in vielen Wiederholungen, und verwandelte das Material in sanfte, pendelartige, wiederholte Gesten. Die Mitglieder des Quatuor Bozzini und Juliet Fraser musizieren jeweils unabhängig voneinander, als wären sie fünf Solist:innen. Die Quartettmitglieder spielen die Musik nach Gehör, über Kopfhörer auf Millers Stimme hörend. Juliet Fraser singt dabei Beethovens Zeilen so langsam und leise wie möglich.



SA 3. MAI 2025 / 12 – 18.00 UHR / AUSSTELLUNG

SO 4. MAI 2025 / 12 – 18.00 UHR / AUSSTELLUNG

SO 4. MAI 2025 / 13.00 UHR / PERFORMANCE

MÄRKISCHES MUSEUM

09 WITTENER SEUFZER

JOHANNES KREIDLER

SEUFZ

Ausstellung und Performance Bilder, Skulpturen und Motorinstrumente (2025)

GIORDANO BRUNO DO NASCIMENTO / Growler

JOHANNES KREIDLER / Exhibition Guide

SO 4. MAI 2025 / 15.00 UHR
THEATERSAAL

10 SCHÖPFUNGEN IM FRÜHLING

LISA ILLEAN

AN ACRE RINGING, STILL (2023)

für Orchester und aufgenommene Klänge

Deutsche Erstaufführung

MALIKA KISHINO

QUINTA MATERIA (2025)

für Violoncello und Orchester

Uraufführung / Kompositionsauftrag der Stadt Witten

CASSANDRA MILLER / SILVIA TAROZZI

BISMILLAH MEETS THE CREATOR IN SPRINGTIME (2022)

für zwei Solistinnen, großes, räumlich verteiltes Ensemble und Tonband

Deutsche Erstaufführung

NICOLAS ALTSTAEDT / Violoncello

CASSANDRA MILLER und **SILVIA TAROZZI** / Performance

WDR SINFONIEORCHESTER KÖLN

ELENA SCHWARZ / Leitung

LISA ILLEAN

AN ACRE RINGING, STILL (2023)

für Orchester und aufgenommene Klänge

»Acre«, von æcer, ein »offenes Feld«, ein Maß an Land, das an einem Tag bearbeitet werden kann. Hier spielt es zum Teil auf das Wenden, das »beackern« einer musikalischen Linie an – eines aufwärtsstrebenden melodischen Fragments. »Ringing, still« kann in seiner doppelten Bedeutung verstanden werden, sowohl als »umkreisend, ohne sich zu bewegen« als auch als »immer noch klingend«. Wenn ich auf ein offenes Feld – oder einen anderen Raum – blicke, betrachte ich gerne die drei Dimensionen der Zeit, die darin enthalten sind: Spuren der Vergangenheit, Einblicke in die Zukunft, die langsame Wendung der Gegenwart. In diesem Stück bilden drei Musikschichten ein klangliches Geflecht. Sie entsprechen in meiner Vorstellung der »Vergangenheit« – gefilterte Aufnahmen von Klavierakkorden –, der »Gegenwart« – ein allmählicher Übergang von nicht temperierten Klängen, die vom Consort gespielt werden, und von vor-aufgenommenen Klängen – und der »Zukunft«: wässrige und leuchtende melodische Linien, wie eine Brise in Zeitlupe oder ein Bild, das gerade noch greifbar ist.

MALIKA KISHINO

QUINTA MATERIA (2025)

für Violoncello und Orchester

»Quinta Materia« bezeichnet das fünfte Element, das durch Aristoteles in die philosophische Begrifflichkeit eingeführt wurde. Es entspricht dem unveränderlichen »Äther«, der zugleich als Ursprung der vier Elemente gedacht wird. In der mittelalterlichen Philosophie wurde dieses Element »Quintessenz« (lateinisch quinta essentia, das »fünfte Seiende«) genannt. In der buddhistischen Phänomenologie ist das fünfte Element als »Akasha« bekannt, unterteilt in begrenzten Raum (ākāsa-dhātu) und unendlichen Raum (ajatākasā). (Es ist nicht zu verwechseln mit der Fünf-Elemente-Lehre der chinesischen Kultur, die Metall, Holz, Erde, Wasser und Feuer kennt). Das Konzept der vier Elemente als Essenzen und Prinzipien aller Erscheinungen ist spätestens seit Aristoteles Grundlage der westlichen Philosophie sowie der vormodernen Wissenschaft gewesen. Ebenso lange schon dient sie als Quelle der Inspiration für Denker:innen und Künstler:innen gleichermaßen. Darüberhinaus sind die vier Elemente Teil mythologischer Vorstellungen, wie sie sich auf je spezifische Weise in den östlichen Traditionen des Buddhismus, des Hinduismus, des chinesischen Taoismus und des japanischen Denkens ausgeprägt haben. Es scheint also, als beruhe die Vorstellung von den vier Elementen auf universellen anthropologischen Grundlagen. In meiner Komposition »Quinta Materia« für Violoncello und Orchester war es nicht mein Ziel, diese Elemente direkt durch

Klang darzustellen, sondern Klang-Elemente zu erschaffen, die Eigenschaften der vier Elemente verkörpern. Das Ziel war, eine Logik der gegensätzlichen Energien zu schaffen und dieses Konzept auf einer formalen Ebene zu erkunden, um letztlich das »fünfte Element« zu erreichen. Den vier Elementen werden die folgenden Eigenschaften zugesprochen:

Feuer – Ignis (lat.), Pyros (gr.) – Energie, Helligkeit, Aufstieg, Expansion, Zerstörung, Intensität, Impuls, Regeneration

Luft – Aer (lat.), Aeros (gr.) – Flüchtigkeit, Mobilität, Transparenz, Atmung

Wasser – Aqua (lat.), Hydor (gr.; als Vorsilbe »hydro-«) – Feuchtigkeit, Tiefe, Penetration, Inklusion, Flüssigkeit, Fülle

Erde – Terra (lat.); Ge, Gaia (gr.; als Vorsilbe »geo-«) – Solidität, Härte, Fundament, Stabilität, Bewahrung, Unendlichkeit, Gewicht, Bewegungsunfähigkeit

Musik ist hervorragend dazu geeignet, Zustände und Übergänge von Energie und Materie auszudrücken. Weil sie über so viele Zwischentöne verfügt, über so viele Nuancen, über all die Dynamiken, Entwicklungen etc. Das Stück beginnt mit einem robusten Cello-Solo, das das Bild von Flammen evoziert, gefolgt von Schlagwerk, das den Funken des Feuers andeutet. Der Solist spielt die Rolle, jedes der Elemente herzubringen. Die Klangmaterialien und Gesten, die der Solist erzeugt, werden vom Orchester dann zu einem Meta-Instrument

erweitert. Jedes Element tritt im Verlauf des Stückes auf, manchmal alleine und manchmal geschichtet mit anderen Elementen, diese wiederholend und erweiternd. In diesem Prozess interagiert der Solist mit den von ihm hervorgebrachten Klangmaterialien und den orchestralen Erweiterungen, manchmal in Harmonie, manchmal im Widerspruch, und wird manchmal von der sturmähnlichen Energie verschlungen.

Die Idee, eigene vier Elemente mit Klängen zu erschaffen, um das fünfte zu erreichen, hat mich sehr fasziniert. Eines war mir dabei klar: Es handelt sich um ein Musikwerk – klanglich geformte Materie –, nicht um ein wissenschaftliches Konzept. Und meine Musik unterliegt Kräften, die samt und sonders im Klanglichen liegen. Ich kann nicht behaupten, darüber frei verfügen zu können, denn einmal freigesetzt, entwickeln die Klänge ein eigenes Leben, folgen ihren eigenen Trieben – aber »wir« verständigen uns, wo es hingehen soll. Ich forme das Stück – und lerne von ihm. »Quinta Materia« für Cello und Orchester wurde für den Cellisten Nicola Altstaedt und das WDR Sinfonieorchester unter der Leitung von Elena Schwarz komponiert. Das Werk ist Nicolas Altstaedt gewidmet.

CASSANDRA MILLER / SILVIA TAROZZI

BISMILLAH MEETS THE CREATOR IN SPRINGTIME (2022)

»Bismillah meets the Creator in Springtime« ist ein Gemeinschaftswerk von Cassandra Miller und Silvia Tarozzi. Es ist eine Art Konzert, bei dem das Duo nicht über, sondern innerhalb des Ensembles steht und wie auf einem breiten Strom getragen wird – improvisierend, intuitiv singend, nachahmend. Es ist eine Collage, die die Geschichte unserer spielerischen und freudigen Arbeitsmethoden widerspiegelt, mit viel Musik, die über Jahre der Freundschaft ausgetauscht, überlagert und verändert wurde. Genauer gesagt handelt es sich um eine Mischung aus verschiedenen Quellen, darunter eine Aufnahme von Bismillah Khan aus dem Jahr 1993, auf der er den Rag Malkauns spielt (nachgeahmt und transkribiert, um Material zu erhalten). »The Creator Has a Master Plan« von Pharoah Sanders – von seinem Album »Karma« von 1969 – ist eine weitere: Die Form des Stücks, die Rolle der »Band«,

Improvisationen, die beim Hören dieser Musik gemacht wurden, und der Wunsch nach Frieden und Glück im ganzen Land; Sicherheitshalber ein bisschen Bach. »The Creator« (als numerologischer Archetyp der Zahl 22) begleitete ebenfalls einen Großteil unseres Prozesses und lieferte wichtige Schlüssel zum Verständnis unserer musikalischen Entscheidungen. Als gerade Zahl, symmetrisch und voller Bedeutung, steht sie für die Beziehung zwischen den beiden Komponistinnen und Interpretinnen, als wir unsere konventionellen Rollen verließen und uns gegenseitig in unsere eigenen ausdrucksstarken Universen führten. Und warum der Frühling? Es ist die Zeit, in der die Flüsse am vollsten sind und uns (und Sie, liebe Zuhörer:innen) dazu einladen, von etwas Größeren als uns selbst (durch das ganze Land) getragen zu werden.

10

Section III "Space"

The image shows a page of a musical score for Section III "Space". It features three systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment. The first system is marked with a tempo of 120 and a key signature of one flat. The second system is marked with a tempo of 120 and a key signature of one flat. The third system is marked with a tempo of 120 and a key signature of one flat. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings.

FR 2. MAI 2025 / 15.04 UHR
CAFÉ LEYE

WDR 3 TONART LIVE

MODERATION: NICOLAS TRIBES

Live-Sendung mit Gästen von den Wittener Tagen für neue Kammermusik und den köstlichen Backwaren und Heissgetränkesspezialitäten des Café Leye in der Bahnhofstraße 13 im Herzen von Witten.

WDR 3 Tonart öffnet allen die Tür, die Lust auf Klassik haben. Mit nahbarer Moderation, handverlesener Musik, Reportagen, Gesprächen und Live-Aktionen nehmen wir die Menschen mit hinein ins Musikgeschehen in NRW und der Welt – für Genuss, Inspiration und Unterhaltung.

FR 2. MAI – SO 4. MAI 2025 / ZEITEN NACH AUSHANG
KULTURFORUM WITTEN SAALBAUKÜCHE

KÜCHE FÜR ALLE

Normalerweise vor den Augen des Publikums verborgen gibt es eine 200 Quadratmeter große Küche im Wittener Saalbau. Für die Wittener Tage 2025 öffnet der Saalbau die Küche und die Räume des Restaurants Mondo für eine Gemeinschaftsaktion. Unter professioneller Anleitung könnt ihr gemeinsam kochen, vor und nach den Konzerten. Wenn ihr nur zum Essen kommen wollt, auch kein Problem – mit einer kleinen Spende ist man dabei. Die genauen Koch- und Essenzeiten geben wir am Saalbau und online bekannt. Das kann sich natürlich verändern, denn es ist eure Aktion und selbst gemacht. Essen ist fertig, wenn es auf den Tisch kommt. Willkommen in der Wittener Küche für Alle.

MÖBEL BAUEN FÜR DEN SAALBAU VORPLATZ



Mitmachaktion
Komm vorbei und bau mit!
02.05. 13.00-19.00
03.05. 13.00-19.00
04.05. 11.00-15.00

studio
form-
agora



Ondřej Adámek, Komponist und Dirigent, entwickelt seine musikalische Sprache im Dialog mit diversen Musiktraditionen. Direktheit und fein ausgeformte Ausdrucksmomente mit kunstvoll komponierten Klangfarben charakterisieren dabei seine Werke, die Orchester-, Kammer-, Vokal- und elektroakustische Musik umfassen. Geboren 1979 in Prag, studierte Ondřej Adámek Komposition in Prag und Paris, seit 2010 lebt er in Berlin. Während längerer Aufenthalte in Afrika, Japan, Indien und mehreren Ländern Europas tauchte er in deren Musikkulturen ein, die seine eigene Musik in der Folge immer wieder prägten. Auch das Spiel mit Sprache(n) fließt als strukturgebendes Element auf vielfältige Weise ein.

Omar Barash wurde 1995 in Israel geboren und studierte an der Jerusalem Academy of Music and Dance, der McGill University, der mdw Wien und dem IRCAM Cursus Programm in Paris. Derzeit ist er Doktorand für Komposition an der Columbia University in New York. Seine Musik befasst sich häufig mit dem Dazwischen und der Identität und entspringt der persönlichen Interpretation hebräischer Texte, Traditionen und Klangwelten. Dieser Ansatz hat zu Projekten geführt, die alte Manuskripte und digitale Signalverarbeitung umfassen. Barash wurde für seine Werke ausgezeichnet mit dem 28. Salvatore-Martirano-Preis, beim Kompositionswettbewerb des Ensemble Écoute (2024), den ACUM Awards (2024) und mit

Stipendien der America-Israel Cultural Foundation (2018 – 2025).

Nicolas Berge ist 1992 in Burgwedel geboren. Aus digitalem und analogem Raum, virtuellen Zwischenwelten, Hyperpop und dem Internet ergeben sich für Nicolas Berge die Fragestellungen, die ihn als Komponisten und Musiker prägen. Seine Arbeiten sind an den Schnittstellen der Bereiche positioniert. Dabei gilt sein Interesse nicht nur den Stücken selbst, sondern auch ihrer Kontextualisierung im postdigitalen Zeitalter. Er erhielt Kompositionsaufträge von namhaften Festivals und Institutionen wie u. a. der Münchener Biennale, dem Festival Acht Brücken oder dem next level Festival und arbeitete mit Klangkörpern wie dem Ensemble Musikfabrik, dem Ensemble Garage, den Bielefelder Philharmonikern oder der Neuen Lausitzer Philharmonie zusammen. 2017 gründete er zusammen mit anderen jungen Musiker:innen und Komponist:innen das Kollektiv 3:6 Köln. 2023 wurde Berge mit dem Bernd-Alois-Zimmermann-Stipendium für zeitgenössische Musik der Stadt Köln ausgezeichnet.

Ketan Bhatti, 1981 geboren, ist ein Grenzgänger zwischen verschiedenen Genre- und Kulturwelten. Seine Arbeiten reichen von zeitgenössischer Kammermusik über experimentelles Musik- und Tanztheater, Bühnen- und Filmmusik bis zu elektronischen, Hip-Hop-basierten Produktionen. Als Komponist von Bühnenmusik arbeitet er mit seinem



Bruder Vivan Bhatti regelmäßig für Inszenierungen an den großen deutschen Theatern und Festivals. Mit Cymin Samawatie gründete er 2013 das Trickster Orchestra für zeitgenössische, trans-traditionelle Musik, das 2022 mit dem Deutschen Jazzpreis und dem TONALI Klassikpreis ausgezeichnet wurde. Sein durch das Ensemble Adapter eingespieltes Solo-Debüt-Album »Nodding Terms« (col legno) verbindet zeitgenössische Kammermusik mit aktueller Clubmusik.

Harin Choi, geboren im Jahr 2000 in Incheon, Südkorea, studiert Komposition im Master an der HfMDK Frankfurt bei Prof. Ulrich Kreppein und Prof. Orm Finnendahl. Ihren Bachelor absolvierte sie an der Kyung-Hee Universität in Seoul und erhielt dort ein Leistungsstipendium sowie das Kunst- und Sportvision-Stipendium der Korea Student Aid Foundation. Zusätzlich wurde sie während ihres Studiums in Korea mehrfach für ihre besonderen akademischen Leistungen ausgezeichnet. Seit 2024 ist sie Stipendiatin des Deutschlandstipendiums, gefördert von der Edmund Vey-Stiftung. Ihre Werke wurden u. a. in Saarbrücken, Freiburg, Frankfurt a. M. und Seoul aufgeführt.

Michael Finnissy, 1946 in London geboren, begann bereits mit 4 Jahren autodidaktisch zu komponieren, bis er 1965 ein Gründungsstipendium des Royal College of Music gewann und dort unter Bernard Stevens Komposition studierte. Der Wunsch der

Zusammensetzung seines künftigen Gesamtwerkes zu einer kompletten, stark personalisierten Anthologie der Musik unter teils ironischer Einbeziehung aller Epochen und Gattungen begleitet ihn seit Studenienzeiten. Er war Präsident der International Society for Contemporary Music von 1990 bis 1996. Seine Arbeit konzentrierte sich mit »Coma« auch auf nicht-professionelles Musizieren. Er unterrichtete u. a. an der Dartington Summer School, der Royal Academy of Music und der University of Southampton, an der er Professor emeritus ist. Als Pianist brachte Michael Finnissy mehr als 300 Werke zur Uraufführung, seine Interpretationen wurden im Rundfunk übertragen und er tourte weltweit.

Beniamino Fiorini, 1993 in Italien geboren, ist Komponist, Performer und Dirigent. Er hat einen kompositorischen Ansatz entwickelt, der auf dem direkten Kontakt mit Instrumenten beruht, wodurch er bei seinen Aufnahmen oft alle Instrumente selbst spielt. Er absolvierte ein Bachelorstudium in Komposition in Mailand und ein Masterstudium an der HfM Dresden, wo er derzeit eine Meisterklasse für Komposition abschließt. Seine Musik wurde in Italien, Deutschland, den Niederlanden und Österreich von renommierten Ensembles wie The Arditti Quartet, Riot Ensemble, Sinfonietta Dresden, Fabrik Quartet, Mdi Ensemble, Mivos Quartet, Kollektiv Unruhe, Chaos String Quartet, Klangforum Wien aufgeführt.



Er erhielt mehrere Preise und Stipendien wie den Gaudeamus Award 2024 und Förderpreise der Leipzigstiftung.

Sara Glojnarić, 1991 in Zagreb geboren, ist eine kroatische Komponistin, die sich in ihrer künstlerischen Praxis mit Popkultur, ihrer Ästhetik und ihren soziopolitischen Auswirkungen, Nostalgie, kollektiver Erinnerung sowie dem umfangreichen Netzwerk popkultureller Daten beschäftigt. Ihre Werke umfassen Opern, Orchester- und Kammermusik sowie Videoarbeiten und wurden weltweit von renommierten Ensembles und Orchestern aufgeführt. Sie hat zahlreiche internationale Auszeichnungen erhalten, darunter der Ernst von Siemens Förderpreis (2023), der Kompositionspreis der Stadt Stuttgart, der Erste-Bank-Kompositionspreis in Wien und der Kranichsteiner Musikpreis bei den Darmstädter Ferienkursen (2018). Zuletzt wurde sie mit dem SWR Orchesterpreis für ihr Stück DING, DONG, DARLING! ausgezeichnet, das 2024 bei den Donaueschinger Musiktagen uraufgeführt wurde. Neben ihrer Arbeit als Komponistin ist Glojnarić auch als Dozentin für Komposition tätig.

Jiaying He, 1997 geboren in Hangzhou, China, studiert Integrierte Komposition an der Folkwang Universität der Künste in Essen mit Schwerpunkt auf instrumentaler Komposition bei Günter Steinke. Sie nahm an Meisterkursen von u. a. Frédéric Durieux, Marco Stroppa, Carola Bauckholt teil sowie an

mehreren IRCAM-Workshops. Ihre Werke werden u. a. beim Festival Klangzeit 2024, dem Festival NOW! 2025, den Wittener Tagen für neue Kammermusik 2025 und dem IMPULS Festival 2025 uraufgeführt. Sie arbeitete als Komponistin und Pianistin mit Ensembles wie IEMA, Klangforum Wien, Sillages, Moto Contrario, Bergische Symphoniker und BenMo Trio. Sie ist PROMOS-Stipendiatin des DAAD, erhielt das NRW-Künstlerstipendium »Auf geht's« und widmet sich interdisziplinären Formaten mit Tanz und Elektronik.

Farhad Ilaghi Hosseini wurde 1985 in Kerman, Iran, geboren. Nach einem Schulabschluss mit Schwerpunkt Kunstmalerei und Grafikdesign begann er 2002 sein Klavierstudium am Konservatorium in Teheran. In den folgenden Jahren war er sowohl als Komponist als auch als bildender Künstler tätig und unterrichtete an privaten Musikschulen. 2012 setzte er seine musikalische Ausbildung in Wien fort, bevor er ab 2014 Komposition an der HMTM Hannover studierte. Seit 2020 führt er sein Kompositionsstudium an der HfMDK Frankfurt a. M. fort und absolviert die Soloklasse Klavier an der HMTM Hannover.

Lisa Illean, geboren 1983, ist eine australische Komponistin, die im Vereinigten Königreich lebt. Sie hat ein breites Spektrum an Orchester- und Kammermusik komponiert und konzentriert sich derzeit auf lange



Stücke mit sowohl live gespieltem als auch elektronisch eingespieltem Material. Viele von Illeans Kompositionen entstehen aus der Arbeit mit nicht-temperierten Stimmsystemen, wobei sie der Klangfülle, der subtilen Entfaltung harmonischer Formen, auditiven Phänomenen und der Perspektive große Aufmerksamkeit schenkt. Ihre Musik wurde weltweit aufgeführt, unter anderem beim Festival Présences, den Donaueschinger Musiktagen, dem Taiwan International Festival of Arts und Unerhörte Musik. Sie hat mit dem Explore Ensemble, dem GBSR Duo, dem BBC Symphony Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra, dem Philharmonia Orchestra und der Britten Sinfonia zusammengearbeitet.

Lucia Kilgers Schaffen zeichnet sich durch eine eigenwillige Hybridität zwischen instrumentaler, intermedialer und performativer Ausdrucksweise aus. Ihre Werke umfassen instrumental-elektronische, musiktheatrale, installative, interaktive Kompositionen und Videowalks, die analoge und digitale Welten miteinander verweben. Kilger erhielt u. a. Kompositionsaufträge für das Göttinger Sinfonieorchester, ensemble mosaik, Ensemble Recherche, der/gelbe/klang, Ensemble Garage sowie für Festivals wie die Münchener Biennale, die Donaueschinger Musiktage, Acht Brücken, das Festival Rümelingen und ECLAT. 2024 wurde sie von der Edition Zeitgenössische Musik des Deutschen Musikrats für die Produktion einer Porträt-CD

ausgewählt. Seit 2023 ist sie Professorin an der HfM Detmold.

Malika Kishino, 1971 in Kyoto geboren, schafft als Komponistin Klangorganismen. Sie betrachtet ihre Werke als lebendige, sich weiterentwickelnde Wesen. Nach einem absolvierten Jurastudium studierte sie in Frankreich Komposition und elektronische Musik an der École Normale de Musique de Paris, dem Conservatoire National Supérieur Musique et Danse de Lyon sowie dem IRCAM in Paris. Ihr Repertoire umfasst über 100 Veröffentlichungen, darunter Solostücke und Orchesterwerke, welche bei traditionsreichen Musikfestivals wie den Donaueschinger Musiktagen aufgeführt wurden. Die Werke der Rompreisträgerin 2024/25 wurden von renommierten Ensembles interpretiert, unter anderem dem Orchestre Philharmonique de Radio France und dem WDR Sinfonieorchester.

Johannes Kreidler, 1980 in Esslingen geboren, studierte in Freiburg und Den Haag Komposition, Elektronische Musik und Musiktheorie, u. a. bei Mathias Spahlinger und Orm Finnendahl. 2012 erhielt er den Kranichsteiner Musikpreis der Darmstädter Ferienkurse. Seit 2019 ist er Professor für Komposition an der Hochschule für Musik Basel. Aufführungen seiner Werke sind u. a. bei allen wichtigen Festivals für Neue Musik zu hören, wie den Donaueschinger Musiktagen, den Wittener Tagen für neue Kammermusik,



der Biennale in Venedig, in u. a. Amsterdam, Warschau, Peking und Melbourne.

Egemen Kurt, 2002 in Izmir in der Türkei geboren, ist ein in Graz ansässiger Komponist zeitgenössischer klassischer Musik. Nach Gitarrenstudium studierte er Komposition bei Uğurcan Öztekin und später bei Mehmet Ali Uzunselvi am Musikkonservatorium der Universität Kocaeli. Seit 2022 studiert er bei Beat Furrer und Franck Bedrosian an der KUG. Er nahm an Meisterkursen renommierter Komponisten teil und gewann den Ersten Preis beim 16. Pablo Sarozobal Kompositionswettbewerb. Seine Werke wurden bei zahlreichen internationalen Festivals in Europa aufgeführt und von führenden Ensembles interpretiert. Kurts Musik charakterisiert sich durch einen fließenden Bewusstseinsstrom mit unvorhersehbaren Ur-Gesten, die in atmosphärische Räume übergehen, historische Referenzen einbinden und Spannung aus altgriechischen Intrigen nutzen.

Lee Hanurij, 2006 in Seoul geboren, machte seinen Abschluss an der Yewon School und studiert derzeit bei dem Komponisten Bae Dong-jin an der Korea National University of Arts. Sein Hauptinteresse liegt nicht darin, bestimmte Bedeutungen oder Konzepte durch Musik auszudrücken, sondern die inhärenten Möglichkeiten von Instrumenten und die akustischen Beziehungen zwischen ihnen durch begrenzte Gesten.

Seine Werke werden von Ensembles wie dem Divertimento Ensemble, Flex Ensemble, Ensemble TIMF, Project Ensemble O und dem Seoul Metropolitan Traditional Orchestra aufgeführt. Kürzlich hat er sein Interessensgebiet durch die Zusammenarbeit mit der Korean Academy of Film Arts bei Filmmusikprojekten erweitert.

George Lewis, 1952 in Chicago geboren, ist ein amerikanischer Komponist und Musikwissenschaftler. Er ist Professor für amerikanische Musik an der Columbia University und Leiter des Fachbereichs Komposition sowie künstlerischer Leiter des International Contemporary Ensembles. Er ist Mitglied der Association for the Advancement of Creative Musicians, der American Academy of Arts and Sciences, der American Academy of Arts and Letters, korrespondierendes Mitglied der British Academy und Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Weitere Ehrungen für George Lewis sind unter anderem der Doris Duke Artist Award (2019) und Stipendien der MacArthur Foundation und der Guggenheim Foundation. Er gilt weithin als Pionier der interaktiven Computermusik und entwickelt Programme, die gemeinsam mit menschlichen Musiker:innen improvisieren.

Jessie Marino, 1984 in New York geboren, ist Komponistin, Performerin und Multi-Mediakünstlerin. Ihre Kompositionen und Solo-Performances abstrahieren Ideen aus



allen Bereichen der Popkultur und des Alltags. Marinos Stücke setzen sich aus Sound, Video, Geschichte, Beleuchtung und Inszenierung zusammen und behandeln jedes dieser Elemente als erweiterbares musikalisches Material. Ihre aktuelle Arbeit konzentriert sich auf Klang, Licht und Fasern. Jessie Marino erhielt kürzlich Aufträge für neue Werke von den Donaueschinger Musiktagen, dem Experimental Media and Performing Arts Center (EMPAC), dem Ultima Festival u. a. In der Spielzeit 2018/19 war Marino Composer-in-Residence an der American Academy in Rom.

Cassandra Miller, 1976 geboren, ist eine kanadisch-britische Komponistin, die in London lebt. Ihre Kompositionsmethoden beinhalten eine einzigartige Praxis des unkontrollierten Singens auf der Grundlage von Meditation, um Melodie und Wiederholung aus einer tiefgreifenden Perspektive kennenzulernen. Sie nutzt diese Gesangsübungen zusammen mit kreativen Transkriptionsprozessen, um bereits existierende musikalische Quellen (sowohl innerhalb als auch außerhalb der klassischen Tradition) umzuwandeln, um deren ausdrucksstarke, persönliche oder fragile Qualitäten zu verstärken. »Musik, die so unberechenbar schön ist, lässt einen fast verzweifelt vor Dankbarkeit zurück«, schrieb Alex Ross in *The New Yorker* über ihre Arbeit. Der *Guardian* zählte ihr Duett für Cello und Orchester (2015) zu den zwanzig »besten Werken

der klassischen Musik des 21. Jahrhunderts«. Im vergangenen Jahr wurden ihre Werke international bei den BBC Proms, der GöteborgsOperans Danskompani und auf Tournee mit dem Australian Chamber Orchestra aufgeführt.

Cymin Samawatie, 1976 geboren, ist Sängerin, Dirigentin und Komponistin der zeitgenössischen Musik. Als Sängerin ist sie mit ihrem Quartett *Cyminology international* bekannt geworden. In den Kompositionen von Cymin Samawatie verschmelzen die Klangfarben des Impressionismus mit der Lebendigkeit des zeitgenössischen Jazz. Sie vereint neue Kompositionsstrukturen mit Kammermusik, freie Improvisationen und Minimalismus mit persischer Lyrik vom 12. bis ins 21. Jahrhundert. Insbesondere erarbeitete sie Werke der zeitgenössischen trans-traditionellen Musik für ihr 2013 mit Ketan Bhatti gegründetes *Trickster Orchestra*. Im Rahmen ihrer kulturpolitischen Tätigkeiten setzt sie sich für mehr Diversität und stilistische Offenheit im Musikbetrieb ein.

Kelley Sheehan, 1983 geboren, ist eine Komponistin und elektronische Musikerin, die sich zwischen elektroakustischen, multi-medialen und Performance-Kunstwerken bewegt. 2024 promovierte sie in Musikkomposition an der Harvard University und studierte bei Chaya Czernowin und Hans Tutschku. Derzeit lehrt und forscht Sheehan als Postdoc in Musiktechnologie am



Smith College Music Department. Ihre Arbeit konzentriert sich auf die Gestaltung von Geräuschen, die Verschiebung von Materialität, Gehäusestrukturen, Maschinen und die Auseinandersetzung mit der Nachhaltigkeit von Elektronik in der Klimakrise. Sie ist Preisträgerin u. a. des Gaudeamus Award 2019, des IMPULS Kompositionswettbewerbs 2025 und der Hildegard Commission 2022.

Silvia Tarozzi ist eine in Italien lebende Geigerin, Improvisatorin, Komponistin und Sängerin. Sie studierte Violine, Kammermusik, zeitgenössische und Alte Musik. Seit mehr als zwanzig Jahren widmet sie sich einer breiten Palette von zeitgenössischen Musiksprachen und entwickelt ihre eigene persönliche Klangwelt. Als Performerin findet ihre musikalische Forschung auf der Violine ihren Ausdruck in mehreren Kollaborationen mit Komponist:innen wie Éliane Radigue, Pauline Oliveros, Pascale Criton und Cassandra Miller. Ihre Konzerte wurden von BBC Radio und France Musique aufgezeichnet und ausgestrahlt. Sie leitet einen experimentellen Kinderchor in Bologna, den Piccolo Coro Angelico, und hat Seminare in Schulen und Universitäten abgehalten.

Clemens K. Thomas, 1992 in Karlsruhe geboren, erzählt als Komponist Geschichten und verhandelt drängende Fragen unserer Zeit. Er studierte in Freiburg Komposition bei Johannes Schöllhorn und Cornelius

Schwehr. Wiederkehrende Motive in seinen Werken sind die Verarbeitung unseres medialen Alltags und die nostalgische Verklärung von Vergangenheit. Europäisch-musikalische Tradition clasht dabei auf Popkultur und Internet-Phänomene. Thomas' Portfolio umfasst neben vokalen, instrumentalen und musiktheatralen Stücken auch raumbezogene Kompositionen sowie installative Arbeiten. Seine Werke wurden von Musiker:innen wie dem Ensemble Intercontemporain, Patricia Kopatchinskaja, Ensemble Recherche, Boglárka Pecze und den Neuen Vocalisten Stuttgart gespielt, im Radio und Fernsehen ausgestrahlt. Zusammen mit Friederike Scheunchen und Lucia Kilger leitet er das Ensemble Scope.

Ming Tsao schafft eine Musik von einzigartiger Sinnlichkeit, geprägt von der Materialität der Klänge. Seine präzise, formal strenge Kompositionsweise öffnet das Lyrische der zeitgenössischen Musik für Brüche und Perspektivwechsel, die moderne Erfahrungen hinterfragen. Geprägt von der Analyse westlicher Traditionen und chinesischer Musik verbindet er diese oft in Oper und Musiktheater. Geboren in Berkeley, Kalifornien, mit chinesischen und österreichischen Wurzeln, studierte er Komposition, Ethnomusikologie, Logik und Philosophie. Seit 2024 ist er Birge-Cary-Professor an der University of Buffalo, und seine Werke wurden u. a. vom Arditti Quartet und dem Ensemble Musikfabrik international aufgeführt.

Nicolas Altstaedt, deutsch-französischer Cellist, Dirigent und künstlerischer Leiter, ist einer der gefragtesten Künstler unserer Zeit. Sein Repertoire reicht von Alter Musik bis zu zeitgenössischen Kompositionen und Uraufführungen. Seit seinem vielbeachteten Debüt in Luzern als Gewinner des Credit Suisse Young Artist Award 2010 folgten bemerkenswerte Residenzen und Kooperationen mit renommierten Künstler:innen. Als Dirigent arbeitet er eng mit dem Scottish Chamber Orchestra und dem Münchner Kammerorchester sowie mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France zusammen. 2012 wurde Altstaedt zum neuen künstlerischen Leiter des Kammermusikfestes Lockenhaus gewählt, 2015 zum künstlerischen Leiter der Haydn Philharmonie, und 2019 und 2023 dirigierte er die Ittinger Pfingstkonzerte. Altstaedt hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter den BBC Music Magazine Chamber Award 2020 und den Gramophone Classical Music Award 2020 für seine jüngsten Aufnahmen.

Ensemble Scope agiert als flexibler Klangkörper, als Instrumentalkollektiv mit Komposition, Elektronik, Licht, Video, Performance, Tanz und Setdesign. Der Fokus liegt auf der spartenübergreifenden, intermedialen Arbeit und der künstlerischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen, Glitches als Irritationen im funktionierenden System, Identitäten, dem Verhältnis von Individuum und Gruppe

oder Nähe und Distanz u. v. m. Im engverzahnten Produktionsprozess entstehen dabei Abende mit einer Gesamtdramaturgie, welche von Beginn an von allen Sparten gemeinsam gedacht sind. Das Ensemble Scope wird geleitet von der Dirigentin Friederike Scheunchen, dem Komponisten Clemens K. Thomas und der Komponistin und Klangregisseurin Lucia Kilger.

EXAUDI ist eines der weltweit führenden Vokalensembles für neue Musik. EXAUDI wurde 2002 von James Weeks (Leiter) und Juliet Fraser (Sopran) gegründet und hat Hunderte von neuen Werken in Auftrag gegeben und/oder uraufgeführt, darunter wichtige Ergänzungen des Repertoires von Komponist:innen wie Brian Ferneyhough, Joanna Bailie, Cassandra Miller und Gérard Pesson sowie viele Werke von Nachwuchstalenten. Das Ensemble hat über 300 Konzerte im Vereinigten Königreich und in Europa gegeben, ist häufig bei der BBC und europäischen Radiosendern zu hören und hat über 20 CD-Aufnahmen von Komponist:innen von Gesualdo bis Finnisny bei den Labels NMC, ÆON, Métier, Winter&Winter, Mode, Kairos, Confront und HCR veröffentlicht.

Juliet Fraser, Sopranistin, ist auf die Ecken und Kanten der zeitgenössischen klassischen Musik spezialisiert. International anerkannt als engagierte Interpretin neuer Musik, tritt Fraser regelmäßig als Gastsolistin

mit den Ensembles Musikfabrik, Klangforum Wien, Ensemble Modern und Quatuor Bozzini, im Duo mit dem Pianisten Mark Knoop und allein auf der Bühne mit Werken für Stimme und Elektronik auf. Sie ist eine aktive Auftraggeberin für neues Repertoire und hat besonders eng mit den Komponist:innen Laurence Crane, Pascale Criton, Catherine Lamb, Cassandra Miller und Rebecca Saunders zusammengearbeitet. Fraser ist künstlerische Leiterin des eavesdropping Festivals in London und Programmdirektorin von VOICEBOX, einer neuen Initiative zur Förderung von Nachwuchssänger:innen. Im Jahr 2023 wurde ihr von der Universität Southampton die Ehrendoktorwürde für Musik verliehen.

Andreas Grau und **Götz Schumacher** zählen zu den international renommiertesten Klavierduos. Mit künstlerischem Entdeckergeist und klug zusammengestellten Programmen begeistern sie weltweit ihr Publikum. 2022 präsentierten sie als Artists-in-Residence beim Orquestra Sinfónica do Porto ihre stilistische Vielseitigkeit mit Werken von Bach über Mendelssohn und Poulenc bis zu Rihm. Angeregt durch das virtuose und feinfühliges Spiel des Duos haben einige der wichtigsten zeitgenössischen Komponist:innen neue Konzerte für das Duo geschrieben, zuletzt Philippe Manoury, Luca Francesconi, Isabel Mundry, Johannes Maria Staud und Brigitta Muntendorf. Zudem realisieren sie regelmäßig interdisziplinäre Projekte. Ihre

preisgekrönten CD-Produktionen erscheinen u. a. in einer eigenen Reihe beim Label Neos.

Ilya Gringolts überzeugt mit hochvirtuosem Spiel und feinsinnigen Interpretationen und sucht dabei stets nach neuen musikalischen Herausforderungen. Als gefragter Solist widmet er sich neben dem großen Orchesterrepertoire auch selten gespielten sowie zeitgenössischen Werken. Zu den Konzert-highlights der Saison 2024/25 zählen u. a. Auftritte mit dem BBC Symphony Orchestra unter Sakari Oramo und dem São Paulo Symphony Orchestra unter Heinz Holliger sowie seine Einladung als Schwerpunkt-Künstler zum Tongyeong International Music Festival in Korea, wo er neben Solo- und Kammermusikwerken Sibelius' Violinkonzert in seiner Originalversion mit dem KBS Symphony Orchestra unter Ilan Volkov zur Aufführung brachte.

Die **Internationale Ensemble Modern Akademie (IEMA)** ist die Ausbildungsstätte des Ensemble Modern und bietet Ausbildungsprogramme für verschiedene Zielgruppen. Den Schwerpunkt bildet der Masterstudiengang, der seit 2006 in Kooperation mit der HfMDK Frankfurt durchgeführt wird und bei dem jeder Jahrgang ein eigenes Ensemble bildet. Das IEMA-Ensemble 2024/25 trat bereits beim Festival »into the open« in Berlin auf. Zudem nimmt es an der Lucerne Festival Academy teil und präsentiert acht Uraufführungen junger Komponist:innen aus

dem Composer Seminar, das von Unsuk Chin und Dieter Ammann geleitet wird. Weitere internationale Auftritte führen das Ensemble im Rahmen der Ulysses Plattform zum impuls Festival nach Graz und zum Gaudeamus Festival nach Utrecht.

Das **Kuss Quartett** setzt seit vielen Jahren neue Maßstäbe mit einer anspruchsvollen konzeptionellen Programmgestaltung. Ziel und Ideal ist es, sowohl dem traditionellen Publikum als auch neuen Hörer:innen einmalige Erlebnisse zu bieten. Die Primaria Jana Kuss und Oliver Wille spielen seit über 30 Jahren Seite an Seite – zusammen mit ihren langjährigen Kollegen William Coleman und Mikayel Hakhnazaryan suchen sie mit Neugierde nach der Bestätigung des ewigen »Muss es sein« des Streichquartettspiels. In Zusammenarbeit mit Komponist:innen wie Mark Andre, Aribert Reimann und Enno Poppe schafft das Quartett immer neue Musikerlebnisse. Erfolgreiche Programme wie »Force and Freedom« und »KUSS@KOKON« erschließen dabei neue Kunstbereiche. Zu Beginn seiner Karriere wurde das Quartett vom Deutschen Musikrat und beim Borciani Wettbewerb mit ersten Preisen ausgezeichnet, erhielt einen Borletti-Buitoni Award und war »Rising Star« der European Concert Hall Organisation.

Das **Ensemble Musikfabrik** (Landesensemble NRW) zählt seit seiner Gründung 1990 zu den führenden Klangkörpern der zeitgenössischen Musik. Dem Anspruch des eigenen Namens folgend ist es Ensemble Musikfabrik ein besonderes Anliegen, neue Werke in Auftrag zu geben und zu produzieren. Die Auseinandersetzung mit experimentellen

Ausdrucksmöglichkeiten im Musik- und Performance-Bereich ist den Musiker:innen ein zentrales Anliegen. Ensemble Musikfabrik hat es sich zur Aufgabe gemacht, die jüngere Interpret:innen- und Komponist:innen-Generation zu fördern. Diese pädagogischen Maßnahmen bündelt das Ensemble unter dem Titel »Akademie Musikfabrik«. Intendant ist seit 2018 Thomas Fichter.

Lawrence Power zählt zu den führenden Bratschisten der Gegenwart und ist als Solist und Kammermusikpartner weltweit gefragt. Mit besonderer Leidenschaft widmet er sich der Neuen Musik und erweitert mit Hilfe des von ihm gegründeten Viola Commissioning Circle das Repertoire für Viola um Werke bedeutender Komponist:innen. Power ist Gründer und künstlerischer Leiter des West Wycombe Chamber Music Festivals und der Musikproduktionsfirma Âme Productions. Play & Lead-Programme leitet er nicht nur als Bratscher, sondern auch von der Geige aus. Für seine herausragende Arbeit als Solokünstler wurde Lawrence Power 2020 mit dem Instrumentalist Award der Royal Philharmonic Society geehrt. Seit 2021 ist er für fünf Jahre Associate Artist der Londoner Wigmore Hall.

Das **Quatuor Bozzini** ist seit 1999 eine originelle Stimme und ein starker Verfechter der neuen, experimentellen und klassischen Musik. In der hyperkreativen Szene Montréal und darüber hinaus kultiviert das Quartett ein Ethos der Risikobereitschaft, des Experimentierens und der Zusammenarbeit und wagt sich kühn abseits ausgetretener Pfade. Mit einem strengen Blick für Qualität hat das Quartett unabhängig von

Trends ein reichhaltiges und vielfältiges Repertoire aufgebaut, das zu zahlreichen Auftragswerken und rund 500 Uraufführungen geführt hat. Sein offener, kooperativer und von Künstler:innen geleiteter Ansatz hat zur Realisierung zahlreicher innovativer und hochgelobter Produktionen geführt, darunter auch interdisziplinäre Projekte mit Video, Theater und Tanz.

Das **Trickster Orchestra**, 2013 von Cymin Samawatie, Ketan Bhatti und Philip Geisler gegründet, vereint herausragende Solist:innen in einem postmigrantischen Ensemble der zeitgenössischen Musik. Unter der Leitung von Samawatie und Bhatti führt das Orchester Instrumente diverser globaler Musiktraditionen in einer trans-traditionellen Musiksprache zusammen. Das Trickster Orchestra ist in Europa und Westasien u. a. beim Festival für Modernes Hören, in der Elbphilharmonie Hamburg und bei Bauart Istanbul, aufgetreten. 2022 gewann das Orchester den Deutschen Jazzpreis als Bestes Großes Ensemble und den Klassikpreis TONALI. 2024 ehrte die deutsche Bundesregierung das Orchester durch Aufnahme in die Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland. Das Debütalbum erschien 2021 bei ECM Records.

Elena Schwarz wird für ihre prägnante Kenntnis der Partituren bewundert. Sie verleiht der Musik aller Epochen eine klare Struktur und einen leuchtenden Klang, der Vertrauen schafft und das Beste aus den Musiker:innen herausholt, egal ob sie Sinfonieorchester, zeitgenössische Ensembles oder Opernproduktionen dirigiert. Seit 2024 ist sie als Resident Conductor des

Klangforums Wien eine begeisterte Verfechterin der Neuen Musik und arbeitet auch mit spezialisierten zeitgenössischen Ensembles wie der Musikfabrik, dem Ensemble Intercontemporain und dem Ensemble Modern zusammen. Seit sie 2014 den Trondheim-Wettbewerb gewann und 2018/19 Dudamel-Stipendiatin wurde, ist Schwarz eine gefragte Gastdirigentin bei Orchestern in Europa, den USA und Australien.

Das Repertoire der Dirigentin **Friederike Scheunchen** ist breit: Engagements bei Ensemble Modern, Stuttgarter Philharmoniker, Ensemble Musikfabrik, Göttinger Sinfonieorchester, Philharmonisches Orchester Trier, Ensemble Resonanz, Ensemble Recherche, SWR Vokalensemble uvm. Dirigate führten sie u. a. in die Elbphilharmonie Hamburg, nach Harvard, oder mit Matthew Herbert in die Laeiszhalle Hamburg zur Live-Vertonung eines Bundesliga-Fußballspiels. Sie verantwortete über 250 Uraufführungen. 2021 – 2023 war sie Stipendiatin der Akademie Musiktheater heute und seit 2021 des Forums Dirigieren des Deutschen Musikrats, seit 2023 in dessen Konzertförderung. 2024/25 ist sie als Dirigentin und Assistentin von GMD André de Ridder am Theater Freiburg engagiert und dirigiert u. a. die europäische Erstaufführung der Oper PRISM von E. Reid, die Uraufführung einer Oper von J. Schöllhorn sowie Vorstellungen von »Pique Dame« und als Einspringerin »Jenufa«.

Sarah Maria Sun, 1978 geboren, zählt zu den herausragenden Interpretinnen der zeitgenössischen Musikszene. Mit einem vielfältigen Repertoire vom 16. bis 21. Jahrhundert ist sie regelmäßig weltweit in namhaften

Festivals, Opernhäusern und Konzerthäusern zu Gast. Für ihre Darstellung komplexer Frauenfiguren wurde sie beim Opus Klassik als Sängerin des Jahres nominiert. Von 2007 – 2015 war sie die Erste Sopranistin der Neuen Vocalsolisten Stuttgart. Suns Diskografie umfasst mehr als 40 CDs, von denen viele mit Preisen ausgezeichnet wurden. Zudem ist sie Illustratorin und Autorin von Kinderbüchern und veröffentlicht eigene Songs mit der Band Titillating Tofu. Seit 2022 unterrichtet sie als Professorin an der Musikhochschule Basel.

SWR Experimentalstudio, 1971 gegründet. Mit über 50 Jahren Präsenz im internationalen Musikbetrieb hat sich das SWR Experimentalstudio als der führende Klangkörper für Werke mit Live-Elektronik etabliert. Jährlich werden mehrere Komponist:innen zu einem Arbeitsstipendium eingeladen, um dann im Diskurs mit den Mitarbeiter:innen des Studios ihre Werke zu realisieren. Nach Hans-Peter Haller, André Richard und Detlef Heusinger ist seit 2022 Joachim Haas Leiter des Experimentalstudios.

WDR Sinfonieorchester, 1947 vom damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk als WDR eigenes Orchester gegründet. Mit bedeutenden Uraufführungen und der WDR-Reihe »Musik der Zeit« hat das WDR Sinfonieorchester Musikgeschichte geschrieben und zählt auch heutzutage zu den wichtigsten Auftraggebern zeitgenössischer Kompositionen. Zusammenarbeit und Aufnahmen mit namhaften Dirigent:innen wie Otto Klemperer, Sir Georg Solti, Dimitri Mitropoulos, Herbert von Karajan, Claudio Abbado u. a. Ur- und Erstaufführungen mit Werken von

u. a. Hans Werner Henze, Mauricio Kagel, Luciano Berio, Luigi Nono, Bernd Alois Zimmermann und Karlheinz Stockhausen. Chefdirigent seit der Saison 2019/20 ist Cristian Măcelaru. Designierte Chefdirigentin ab 2026/27 ist Marie Jacquot.

James Weeks, Dirigent und Komponist, im Jahr 1978 geboren. Co-Gründer von EXAUDI und derzeit Außerordentlicher Professor für Komposition an der Durham University. Gastdirigent bei Ensembles wie BBC Singers, Royal Northern Sinfonia, London Sinfonietta, Talea, Explore Ensemble, Musikfabrik etc. Als Komponist sieben Porträt-CDs bei den Labels Winter&Winter, Another Timbre, Métier, Confront. Aktuelle Zusammenarbeit mit dem GBSR Duo, Quatuor Bozzini, Juliet Fraser.

Wu Wei, 1970 in Gaoyou geboren, reicht mit seiner Kunstfertigkeit als Sheng-Virtuose weit über die Grenzen seines traditionellen chinesischen Instruments hinaus. Er studierte am Shanghai Conservatory of Music und absolvierte ein vierjähriges DAAD-Stipendium in Berlin. Sein Repertoire reicht von Improvisationen mit Jazz-Big-Bands bis hin zu elektronischer Musik. Wei hat regelmäßige Auftritte bei renommierten Festivals und wird von Ensembles wie den Berliner Philharmonikern, der New York Philharmonie und Ensemble intercontemporain eingeladen. Als Gründer des Ensembles Asianart kreiert er transkulturelle Programme mit internationalen Musiker:innen. Mit Martin Stegner (Bratsche) und Janne Saksala (Kontrabass) gründete er das Wu Wei Trio und ist zudem Teil des Trios Silk Blues. Seit 2013 ist Wu Wei Professor für Sheng am Shanghai Conservatory of Music.

SZ SUGAR

SZ Sugar was founded in 1907 in Milan under the name ESZ - Edizioni Suvini Zerboni, as an extension of the theatre company of the same name. It had brought several operettas to Italy, including Franz Lehár's *La vedova allegra* ("The Merry Widow"). In the decades that followed, thanks to the instinct of the new owner Ladislao Sugar, founder of the Sugar Music record label, the publishing house's catalogue expanded to include the best of contemporary Italian art music, in addition to operetta classics. Since 1950, the publishing house has represented several composers such as Ennio Morricone, Niccolò Castiglioni, Aldo Clementi, Franco Donatoni, Goffredo Petrassi, Luigi Dallapiccola, Bruno Maderna, and Henri Pousseur, and living composers ranging from Ivan Fedele, Alessandro Solbiati, Stefano Gervasoni, and Giovanni Verrando, up to Malika Kishino, Aureliano Cattaneo, Federico Gardella, Riccardo Panfili, Filippo Perocco, and many others. Since January 2024, Edizioni Suvini Zerboni has become SZ Sugar.

AURELIANO CATTANEO Born in Italy in 1974.

In 2003 he won the "Comité de Lecture de l'IRCAM/Ensemble Intercontemporain" and in 2005 he was selected as "Stipendiat" by the Akademie der Künste of Berlin. In 2007 he was composer in residence of Ensemble 2e2m, Paris. He has been awarded the Förderpreis of the Musikpreis Salzburg 2013. In 2016 the Italian association of music critics awarded him with the prestigious "Premio Abbiati". His works are performed by soloists such as Patricia Kopatchinskaja, Nicolas Crosse, Irvine Arditti, Sophie Schalleitner, Francesco D'Orazio, Krassimir Starev, Otto Katzmeier, Donatienne Michel-Dansac, Daniel Gloger, Sebastian Vichard and played by leading ensembles and orchestras such as SWR Sinfonie Orchester, WDR Sinfonie Orchester, ORF RSO Wien, Philharmonia Orchestra London, Orchestre National de Lille, Essener Philharmoniker, NOSPR Katowice National Radio Orchestra, Konzerthaus Orchester Berlin, Orchestra Sinfonica della Rai, Ensemble Intercontemporain, Klangforum Wien and many more. Since 2010 he has been professor at ES-MUC (Escuela Superior de Musica de Catalunya) - Barcelona.

FEDERICO GARDELLA Born in Milan in 1979.

He has received commissions from many institutions including the Maggio Musicale Fiorentino, the Takefu International Music Festival, the Fondazione Teatro Petruzzelli in Bari and the Teatro La Fenice di Venezia. He was awarded the First Prize of the Toru Takemitsu Composition Award in Tokyo and he received the Special Prize "Una Vita nella Musica - Giovani" at the Teatro La Fenice di Venezia. His compositions have been performed by many orchestras including the Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai, the Tokyo Philharmonic Orchestra and the Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, and played by ensembles specialising in the contemporary repertoire. His first opera, *Else* (based on *Fräulein Else* by Arthur Schnitzler), was premiered at the Cantiere Internazionale d'Arte in Montepulciano with the direction by Cecilia Ligorio. He teaches composition at the Milan Conservatory and is Faculty Member at the Takefu International Composition Workshop in Japan.

PASQUALE CORRADO Born in Italy in 1979.

He was awarded in various competitions both nationally and internationally. His works have been conducted, among others, by Sir Tony Pappano, Susanna Mälkki, Matthias Pintscher, Pierre Bleuse, Pascal Rophé, Marco Angius, Emilio Pomarico, Jean Deroyer and have been performed in various national and international festivals and broadcast by various radio stations in Europe. He wrote soundtracks for films, multimedia installations and operas. He conducted operas, symphonic and chamber productions in many national and international festivals and his music has been performed by Ensemble Intercontemporain, Orchestra del Teatro Comunale Bologna, Orchestra del Teatro Petruzzelli di Bari, Orchestra di Padova e del Veneto, I Pomeriggi Musicali di Milano and many more. Since 2019, the year he founded it, he has been the artistic director of the Syntax Ensemble, a new collective that brings together some of the best interpreters of today's music. He currently teaches Composition at the Conservatory "Giuseppe Verdi" in Como and at Accademia Internazionale "Claudio Abbado" in Milan.

MALIKA KISHINO Born in Kyoto in 1971.

She has received grants from the major studios for electroacoustic music including GRAME (Lyon), SWR Experimentalstudio, ZKM Karlsruhe, the Groupe de recherches musicales (INA-GRM, Paris) and Centre Henri Pousseur (Liège). She has received numerous prizes and awards including the 69th Otaka Award of NHK Symphony Orchestra in Tokyo, Rome Prize from the *Deutscher Akademie Rom Villa Massimo*, First Prize in the 6th concours of Groupe de Recherche Appliquée en Musique Electroacoustique (GRAME) and Ensemble Orchestral Contemporain in 2006. Her music has been performed by Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, WDR Symphony Orchestra, SWR Symphony Orchestra, hr-Sinfonieorchester, Vienna Symphony Orchestra, Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai, Orchestre Philharmonique de Radio France, Orchestre National de Lyon, NHK-Symphony Orchestra Tokyo, Dresden Chamber choir, Chorwerk Ruhr, Ensemble Musikfabrik, Asko-Schönberg, Oslo Symphoniet, Les Percussions de Strasbourg, Ensemble Court-Circuit, Quatuor Diotima, Ensemble Nomad Tokyo and many more.

SZ Sugar
Galleria del Corso 4, 20122, Milan (IT)
W szsugar.it
M szsugar@sugarmusic.com
T +39 02770701

Facebook [szsugarofficial](https://www.facebook.com/szsugarofficial)
Instagram [szsugarofficial](https://www.instagram.com/szsugarofficial)
YouTube [SZSugarofficial](https://www.youtube.com/SZSugarofficial)
LinkedIn [SZ Sugar](https://www.linkedin.com/company/sz-sugar)
Spotify [SZ Sugar](https://www.spotify.com/SZSugar)



Ondřej Adámek

bei

BOOSEY & HAWKES

A CONCORD COMPANY

boosey.com/Adamek

Ereignis Darmstadt
Band 1

Susanne Heiter · Dörte Schmidt (Hg.)

Ereignis und Geschichte

Die Internationalen Ferienkurse für Neue Musik, Darmstadt 1962–1994



et+k
edition text + kritik

Ereignis Darmstadt

Auf Grundlage der überlieferten mündlichen Debatten und Diskussionen werden hier die vielfältigen ästhetischen Entwürfe in einen Zusammenhang gebracht. So eröffnet sich gerade für die bisher wenig erforschten Leitungsperioden von Ernst Thomas (1962–80) und Friedrich Hommel (1981–94) die Möglichkeit, eine Geschichte dieses Zeitraums zu schreiben, die seiner ästhetischen Vielfalt nicht mit systematisierender Vereinfachung begegnet.

Susanne Heiter /
Dörte Schmidt (Hg.)
Sommer 2025, etwa 600 Seiten
ISBN 978-3-96707-010-1

et+k
edition text + kritik

fünfzig
jahre

Literatur · Musik · Film

Mehr entdecken:
[konzerthaus-
dortmund.de](http://konzerthaus-dortmund.de)



Wo Klangfarben Feuerwerke zünden.

Sa 10.05.2025

Lahav Shani & Friends

Kammermusikabend mit Mitgliedern des Israel Philharmonic und der Münchner Philharmoniker

Di 20.05.2025

UNDR: Jean Rondeau & Tancredi Kummer

Eine Klangkreation inspiriert von Bachs »Goldberg-Variationen«

Di 07.10.2025

Klavierabend Igor Levit

Der Pianist begeistert mit romantischen Werken von Schubert, Schumann und Chopin.

Sa 01.11.2025

Slow Festival – Pierre-Laurent Aimard

Kontemplation mit langsamen Klaviersätzen von Bach und Messiaen

So 02.11.2025

Slow Festival – Hugo Ticciati & O/Modernt Chamber Orchestra

Echoes and Transformations – Slow Music Performance

So klingt nur Dortmund.

Tickets unter konzerthaus-dortmund.de

**KONZERTHAUS
DORTMUND**





BENJAMIN SCHEUER
Impulsive Lieder (2025)

Andreas Fischer, Margit Kern,
Vanessa Porter, Nikolai Rosenberg,
SCHOLA HEIDELBERG, ensemble
risonanze erranti/Peter Tilling u.a.



ELNAZ SEYEDI
a sun of one's own (2024)

Zöllner-Roche-Duo, David Eggert,
Alice Belugou, Kommas Ensemble,
Ensemble Musikfabrik u.a.



FARZIA FALLAH
(2024)

Benedikt Bindewald, Sonar Quartett,
Ensemble S201, Ensemble DEHIO,
Ensemble Aventure u.a.

HIS WAY

TRY
TO LIKE
IT

HELMUT 2025
LACHENMANN
90TH BIRTHDAY

LEBEN, WIRKEN, WERKE
HELMUT LACHENMANN BEI
BREITKOPF & HÄRTEL



www.breitkopf.com



Breitkopf
& Härtel

first
in music

PHILHARMONIE ESSEN



elements

DAS FESTIVAL FÜR NEUE MUSIK
25. OKTOBER–09. NOVEMBER 2025

Carolin Widmann – Gérard Grisey – Beat Furrer – Enno Poppe – Helmut Lachenmann
JACK Quartet – Clara Ianotta – WDR Sinfonieorchester – Bojidar Spassov
Gesellschaft für Neue Musik Ruhr – The Dorf – International Music – Stefano Gervasoni
Patricia Kopatchinskaja – SPLASH Perkussion NRW – Ensemble S – John Cage
Basel Sinfonietta – Titus Engel – Kaija Saariaho – Folkwang Universität der Künste
Christopher Trapani – Ensemble Nickel – Rebecca Saunders – Trio Catch
Mikel Urquiza – Essener Philharmoniker – Ensemble Resonanz – François Sarhan
Lange//Berweck//Lorenz – Florian Zwißler – Roman Pfeifer – Ensemble consord
Sarah Nemtsov – Matthias Krüger – Helena Cánovas Parés
Ensemble Modern – Alexander Paxton

*Die Philharmonie Essen richtet NOW! gemeinsam mit der Folkwang Universität der Künste,
dem Landesmusikrat NRW und der Gesellschaft für Neue Musik Ruhr aus.*

*Das NOW!-Festival 2025 wird gefördert von der Kunststiftung NRW,
dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW
und der Ernst von Siemens Musikstiftung.*

“My pieces are never just a piece of music;
for me it’s about writing something that has
a direct connection with human experience.”

Laura Bowler



Laura Bowler

New Signing at Ricordi Berlin

RICORDI



**CLASSICS
& SCREEN**

Verlag Neue Musik Berlin



Michael Finnissy

3. Mai, Wittener Tage für neue Kammermusik: Neues Werk für **Exaudi**

30. Mai, Washington, D.C., The Library of Congress: *Dear Pete - Dear Walt* für Bariton, Trompete, Posaune und Bassklarinette. **loadbang**

2. Juni, London, Milton Court Concert Hall: *Political Agenda No. 8* für Klavier. **David Palmer**

25. Juli, Tokio, KM Hall: *Tussen Rede en Gevoel* für zwei Bassklarinetten, Violoncello und Kontrabass. **Kyusang Jeong Ensemble**

www.verlag-neue-musik.de



Hans-Günther Allers | Irini Amargianaki | Elisabeth Angot | Osvaldas Balakauskas | Vytautas Barkauskas | Franck Bedrossian | Nikolaus Brass
Reiner Bredemeyer | Christoph Breidler | Alois Bröder | Thomas Buchholz | Max Butting | Roberto Carnevale | Andrea Cavallari | Raphaël Cendo
Jeffrey Ching | Kee Yong Chong | Il-Ryun Chung | James Clarke | Jérôme Combier | Danilo Comitini | Sidney Corbett | Frank Corcoran | Paul
Dessau | Christian Diemer | Paul-Heinz Dittrich | Carlo Domeniconi | Emre Dündar | Hannes Dufek | René Espere | Hanns Eisler | Farzia Fallah
Dror Feller | Boris Filanovsky | Michael Finnissy | Stephan Froleys | Reiko Fütting | Caspar de Gelmini | Malte Giesen | Lutz Glandien | David
Gorton | Peter Michael Hamel | Sam Hayden | Wolfgang Heisig | Hans-Joachim Hespos | Caspar René Hirschfeld | Margarete Huber | Nicolaus
A. Huber | Gabriel Ibrányi | Sven-Åke Johansson | Georg Katzer | Narine Khachatryan | Peter Kiesewetter | Yonghee Kim | Nikita Koshkin | Viola
Kramer | Mayako Kubo | Siegfried Kutterer | Benjamin Lang | Jobst Liebrecht | Stefan Lienenkämper | Stefan Litwin | Dieter Mack | Florian
Meierott | Domenico Melchiorre | Jörg-Peter Mittmann | Chris Newman | Fabio Nieder | Ewelina Nowicka | Michael Obst | Mithatcan Öcal
Helmut Oehring | Daniel Osorio | Klaus Ospald | Jens-Peter Ostendorf | Ruta Paidere | Francesco Maria Paradiso | Raimund Philippi | Stefano
Pierini | Alwynne Pritchard | Gwyn Pritchard | Donatas Prusevičius | Dariusz Przybylski | Vladimir Rannev | Olga Rayeva | Uroš Rojko | Gregory
Rose | Axel Ruoff | Roberto David Rusconi | Johannes S. Schachtner | Klaus Schedl | Steffen Schleiernmacher | Thorsten Schmid-Kapfenburg
Kurt Schwaen | Cornelius Schwehr | Daniel N. Seel | Anatolijus Šenderovas | Nina Šenk | Andreas F. Staffel | Klaus Hinrich Stahmer | Michael
Starke | Susanne Stelzenbach | Wolfgang Stendel | Ernstalbrecht Stiebler | Samuel Tramin | Lothar Voigtländer | Rudolf Wagner-Régeny | Karl
Heinz Wahren | Ying Wang | Michael Wertmüller | Ruth Wiesenfeld | Peter Manfred Wolf | Christoph Wunsch | Helmut Zapf | Ruth Zechlin
Jaime Mirtenbaum Zenamon | Yiran Zhao | Walter Zimmermann

Music of Our Time

WERGO



WER 73922 (CD) *
Aufnahmen: Beijing Concert Hall
Unterstützt von Strecker-Stiftung

Xilin Wang Symphony No. 3

China National SO / Emmanuel Siffert



WER 74112 (CD) *
Koproduktion WERGO / BR-Klassik
Unterstützt von Pro Musica Viva

John Cage Winter Music

Sabine Liebner, Piano



WER 74122 (2 CDs) *
Koproduktion WERGO / gamut inc
Unterstützt von Kunststiftung NRW
und Pro Musica Viva

Nancarrow | gamut inc | Horvitz | ... Aggregate

New Works for Automated Pipe Organs



WER 74052 (CD) *
Unterstützt von Strecker-Stiftung

Nikolai Kapustin | A Bu New Memories

A Bu, Piano



WER 74022 (CD) *
Koproduktion WERGO / DLF
Unterstützt von Kunststiftung NRW

Wolfgang Rihm Grat | Edge

Gauwerky / Greffin-Klein / Uhlig / Porath



WER 68712 (CD)
Produktion: Ensemble Musikfabrik
Unterstützt von Kunststiftung NRW
und Pro Musica Viva

Harry Partch Delusion of the Fury

Ensemble Musikfabrik

* CDs enthalten Ersteinspielungen.

www.wergo.de



* zzgl. Versandkosten:
Inland: 11 Euro, Ausland: 20 Euro;
Preisänderungen vorbehalten;
Stand: 2/2025

Abonnement

Jahresabo Print + Digital 44 Euro*
4 Hefte inklusive digitalem App-Zugang

Jahresabo Print + Digital + CD 92 Euro*
4 Hefte inklusive digitalem App-Zugang
+ 4 Wergo-CDs

Jahresabo DIGITAL 36 Euro
4 App-Ausgaben
für Student:innen kostenlos!



Bestellen Sie bei:

Leserservice Schott-Zeitschriften, Telefon +49/61 23/92 38 287
abo-schott@vuservice.de oder über www.musikderzeit.de

SCHOTT

MUSIK DER ZEIT 2024 – 25

13.09.2025 / 20.00 UHR
WDR FUNKHAUS

11.10.2025 / 20.00 UHR
WDR FUNKHAUS

7.11.2025 / 20.00 UHR
KÖLNER PHILHARMONIE

8.11.2025 / 20.00 UHR
PHILHARMONIE ESSEN

14.01.2026 / 20.00 UHR
WDR FUNKHAUS

26.04.2026 / 15.00 UHR
KULTURFORUM WITTEN

2.05.2026 / 20.00 UHR
KÖLNER PHILHARMONIE

19.06.2026 / 20.00 UHR
KÖLNER PHILHARMONIE

Mit neuen Werken von Chaya Czernowin, Stefano Gervasoni, Bára Gísladóttir, Laure M. Hiendl, Mirela Ivičević, Sara Glojnarčić, Hannah Kendall, Andile Kumalo, Anda Kryeziu, Sergej Newski, Alex Paxton, Johannes Schöllhorn, Øyvind Torvund, Mikel Urquiza, Vito Žuraj u. a.

Interpretiert von WDR Bigband, WDR Sinfonieorchester, Bassem Akiki, Baldur Brönnimann, Christina Daletska, Isabelle Faust, Héléne Fauchère, Patrick Hahn, Sofia Jernberg, Vimbayi Kaziboni, Patrícia Kopatchinskaja, Jonathan Stockhammer, Trio Catch, Bas Wiegers, Yalda Zamani u. a.

WITTENER TAGE FÜR NEUE KAMMER- MUSIK 2026 24.–26. APRIL 2026

Mit neuen Werken u. a. von Oscar Bianchi, Chaya Czernowin, Amen Feizabadi, Marton Illés, Golfam Khayam, Yair Klartag, Dmitri Kourliandski, Ramon Lazkano, Christian Mason, Isabel Mundry, Sonja Mutić, Enno Poppe, Johannes Maria Staud, Alberto Posadas, Günter Steinke, Øyvind Torvund

Interpretiert von Basel Sinfonietta, Ensemble Schwerpunkt, IRCAM, Klangforum Wien, Quatuor Diotima, Trio Abstrakt, WDR Sinfonieorchester

WERDEN SIE TEIL DER AVANTGARDE.

Abonnieren Sie den Newsletter Neue Musik und verpassen Sie keine Neuigkeiten aus der Redaktion Neue Musik von WDR 3.



**Wir danken folgenden Institutionen für
die freundliche Unterstützung:**

/ der Kunststiftung NRW für die Finanzierung der
Kompositionsaufträge der Stadt Witten an Nicolas
Berge, Lucia Kilger, Jessie Marino, Kelley Sheehan und
Clemens K. Thomas, des Atelier Witten sowie für die
Förderung des IEMA-Ensembles

/ der Kulturstiftung des Bundes für die Finanzierung
des Kompositionsauftrags des Kuss-Quartetts für
Sara Glojnaric

/ das Ensemble Scope und das Trickster Orchestra
werden gefördert vom Musikfonds e.V. mit Projekt-
mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für
Kultur und Medien

VERANSTALTER

Kulturforum Witten AöR
Westdeutscher Rundfunk Köln

Schirmherrin

Ina Brandes, Ministerin für Kultur und
Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts, Marketing
Kulturforum Witten AöR

Künstlerische Leitung, Produktion und Redaktion

Patrick Hahn, WDR 3

Programmleitung

Matthias Kremin, WDR 3

Abdrucknachweis

Wir danken den Verlagen und Komponierenden für
die Abdruckgenehmigung von Noten, Skizzen und
Werkeinführungen.

April 2025

Änderungen vorbehalten.

Kulturforum Witten

Saalbau Witten, Bergerstraße 25, 58452 Witten

Witten Kartenvorbestellungen

Tel 02302 581 2441
tickets@wittenerstage.de

Auskunft

Tel.: 02302 581 2439
kulturforum@stadt-witten.de

Bildnachweise

Titel: Cassandra Miller © Andrew Parker, Ria Rehfuß /
Videostill © Lucia Kilger, S. 14 – 15 Ensemble musikFabrik
/ Videostills © Nicolas Berge, S. 20 Circle Process ©
Pascale Criton, S. 24 – 25 Partiturskizze © Sara Glojnaric /
Edition Juliane Klein, S. 24 – 25, Probenfotos Kuss-Quartett,
Sarah Maria Sun © Sara Glojnaric, S. 29 Ideogramme aus
Plus-Minus von Karlheinz Stockhausen © Universal
Edition, S. 33 Nicolas Altstaedt © Marco Borggreve, S. 39
Trickster Orchestra © Europäisches Zentrum der Künste
Hellerau / Klaus Gigga, S. 41 Life, handschriftliche
Partitur © Cassandra Miller, Cassandra Miller ©
Benjamin Ealovega, S. 45 Seufz © Johannes Kreidler, S.
49 Partiturausschnitt »Bismillah meets the Creator in
Springtime« © Faber Music, S. 53 Ondřej Adámek © Luc
Hossepied, Omar Barash © Laura Mykolaitytė, Nicolas
Berge © Inês Pizarro Correia, Ketan Bhatti © Silke
Weinsheimer, S. 45 Harin Choi © Harin Choi, Michael
Finnissy © Verlag Neue Musik Berlin, Beniamino Fiorini
© Marko Djoković, S. 55 Sara Glojnaric © Mateja
Vrčković, Jiaying He © Jiaying He, Farhad Ilaghi Hosseini
© Farhad Ilaghi Hosseini, Lisa Illean © Cathy Pyle, S. 56
Lucia Kilger © Marc Wilhelm, Malika Kishino © Keiko B.
Goto, Johannes Kreidler © Johannes Kreidler, S. 57
Egemen Kurt © Bailong Dai, Lee Hanurij © Lunette
Studio, George Lewis © Maurice Weiss, Jessie Marino ©
Tobias Nicolai, S. 58 Cassandra Miller © Benjamin
Ealovega, Cymin Samawatie © Silke Weinsheimer, Kelley
Sheehan © Graham-Carlson, S. 59 Silvia Tarozzi © Silvia
Tarozzi, Clemens K. Thomas © Katja Ruge, Ming Tsao ©
Markus Sepperer

PROJEKTTEAM

WESTDEUTSCHER RUNDFUNK KÖLN

Programmheft

Patrick Hahn, Mitarbeit: Ida Hermes, Kinga Szymaszek

Gesamtleitung Aufnahmetechnik

Patrick Huth und Rosy Kießl

Koordination Sachbearbeitung

Mike Gröters

Studentische Hilfskraft

Kinga Szymaszek, Theresa Rühls

Marketing

Dennis Faustino

Pressearbeit

Nicola Oberlinger

Notenarchiv

Jutta Stüber

WDR Sinfonieorchester

Sebastian König (Management), Sophie Kleemann (Disposition), Lothar Momm (Inspizienz), William Saunders (Inspizienz)

Tonmeister

Stephan Hahn, Günther Wollersheim, Leonard Look, Christian Schmitt, Wolfgang Ellers, Stephan Schmidt

Aufnahmetechnik

Enrique Foedtke, Gudrun Hausen, Rolf Lingenberg, Patrick Both, Michaela Höck, Niko Stöckmann, Tim Reismann, Margret Weber, Michael Weber, Dennis Heynen, Martin Cichy, Andreas Jender, Sonja Rauchs

Beschallung

Malte Schuchmann (Fa. fingLED), Bernd Schröder / Jason Miß (Fa. Lichtschall), Tim Abramczik

Redaktion

Senderredaktion Live-Übertragungen:

Tuula Simon, WDR 3 Tonart live aus dem Café Leye
Susanne Rump, WDR 3, Ida Hermes, Volontärin WDR 3
Konzert 7 »Trickster« in Zusammenarbeit mit Simon Al-Odeh, WDR 3

Moderation

Sophie Emilie Beha, Friedemann Dupelius,
Babette Michel, Theresa Szorek, Nicolas Tribes,
Martina Seeber, Johannes Zink

Klaviertechnik

Paul Müller (WDR), Ulrich Busch

WITTEN

Vorständin Kulturforum Witten

Jasmin Vogel

Organisation/Koordinationsbüro

Kulturforum Witten

Vivien Stranzbach, Sabine Friedrich, Sandy Siebert,
Joscha Denzel

Technische Leitung – Kulturforum Witten

Philipp Giebel

Produktionskoordination

Lukas Becker, Martin Schmitz (littlebit GbR)

Produktionsassistenten

Maurits van der Burg, Giorgi Gedevidze, Tanja Martin,
Andreas Möllers, Markus Oppenländer, Kevin Wößner,
Tim Roth, Pia Witt

Veranstaltungstechnik Witten

Kulturforum Witten, Fa. fingLED, Fa. Lichtschall

Beleuchtung

Gerd Weidig, Jörg Schuchardt, Fa. Lichtschall, Fa. fingLED

Atelier Witten

Hanna Fink, Prof. Günter Steinke (Folkwang Universität der Künste Essen), Prof. Michael Beil (Hochschule für Musik und Tanz Köln), Prof. Oliver Schneller (Robert Schumann Hochschule Düsseldorf), Dietmar Wiesner (Ensemble Modern)

Social Media

René Kettermann

gefördert vom

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen und dem Landschaftsverband
Westfalen-Lippe



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Veranstaltungsorte

Haus Witten
Ruhrstraße 86
58452 Witten

Johanniskirche
Hauptstraße 4a
58452 Witten

Kulturforum Witten
Saalbau
Bergerstraße 25
58452 Witten

Märkisches Museum
Husemannstraße 12
58452 Witten

Rudolf Steiner Schule
Billerbeckstraße 2
58452 Witten

WERK°STADT
Mannesmannstraße 6
58455 Witten

BUSTRANSFERS

SA 3. Mai 2025 – Konzertbeginn um 11.00 und 13.00 Uhr

Saalbau Witten, Bergerstraße 25 – Werk°Stadt Witten,
Mannesmannstraße 6, 58455 Witten

1. Hinfahrt: 10.00 Uhr und 10.20 Uhr
1. Rückfahrten: ab ca. 12.30 Uhr

2. Hinfahrt: 12.00 Uhr und 12.20 Uhr
2. Rückfahrten: ab ca. 14.30 Uhr

SA 3. Mai 2025 – Konzertbeginn um 17.00 Uhr

Saalbau Witten, Bergerstraße 25 – Rudolf Steiner Schule,
Billerbeckstraße 2, 58455 Witten

Hinfahrt: 15.00 Uhr und 15.20 Uhr
Rückfahrten: ab ca. 17.00 Uhr

SA 3. Mai 2025 – Konzertbeginn um 19.00 Uhr

Saalbau Witten, Bergerstraße 25 – Johanniskirche,
Hauptstraße 4a, 58452 Witten

Hinfahrt: 18.00 Uhr und 18.20 Uhr
Rückfahrten: ab ca. 20.45 Uhr

Angaben ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten.
Bitte achten Sie auf die Aushänge am Festivalbüro.

Öffnungszeiten des Festivalbüros (Saalbau Witten):

FR 2. Mai, 16.00 – 23.00 Uhr

SA 3. Mai, 10.00 – 13.30 Uhr & 19.00 – 21.00 Uhr

SO 4. Mai, 10.00 – 13.00 Uhr & 14.00 – 15.00 Uhr

